

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Beizzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Beizzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 224.

Verlags-Zersprecher No. 2953.

Samstag, den 14. Mai.

Redaktions-Zersprecher No. 52.

1904.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Der neue Pariser Gemeinderat.

Unser Pariser Korrespondent schreibt uns unterm 11. d. M.:

Ministerpräsident Combes darf mit den Ergebnissen der Stichwahlen in der Hauptstadt am 8. Mai zufrieden sein. Die Nationalisten haben bei den Gemeinderatswahlen am vergangenen Sonntag eine bedeutende Niederlage erlitten. Während sich im ersten Wahlgang am 1. Mai die ministeriellen und die antiministeriellen Gruppen gegenseitig die Waage hielten, denn beide Parteien hatten je 27 Vertreter in das Hotel de Ville geschickt, verzeichnete der „Bloc“ in den Stichwahlen 16 Siege und die dem Kabinett feindlichen Gruppierungen nutzten sich mit 10 Wahlerfolgen begnügen. Im neuen Stadtrat wird mithin künftig die Linke, welche über eine Mehrheit von 8 Stimmen verfügt, anstatt der Rechten das Szepter führen.

Die Schlappe der Nationalisten, in deren Reihen sich die heterogensten Elemente zusammenfinden, ist eine verdiente und erfüllt uns mit Bemügnung, denn an Deutschland leistete diese Abart des Boulangerismus das Menschenmögliche. Selten hat eine Partei so total unfähige Führer an ihrer Spitze gesehen, wie diese ränkevolle, nach Effekten haschende und schließlich doch nichts erreichende Seite, deren Haupt, der Schriftsteller Jules Lemaitre, einem sich spreizenden Truthahn nicht unähnlich ist. Vier Jahre lang haben die Pariser sich die Herrschaft dieses Maul- und Federhelden gefallen lassen, bis sie endlich einsahen, daß man ihnen von dieser Seite Steine statt Brot reichete. Wie im neuen Stadtrat, wo 19 Sozialisten von regierungsfreundlicher Schattierung, 5 revolutionäre Sozialisten, 11 sozialistische Radikale und 8 Radikale die Geschicke von Paris lenken werden, die Angelegenheiten der Hauptstadt in Zukunft behandelt sind, ob Paris sich der neuen Gestaltung der Dinge rühmen darf, wird sich bald zeigen.

Ein Hauptvorwurf, den man den Sozialisten, welche bis zum Jahr 1900 die Herren im Rathaus waren, machte, bestand darin, daß man sie beskuldierte, mit dem Geld der Steuerzahler außerordentlich leichtsinnig umzugehen, während sich die Nationalisten in der Zeit von 1900 bis 1904 der größten Sparjamkeit befleißigt und Ordnung in das zerrüttete Finanzwesen der Stadt gebracht hätten. Nun ist es allerdings wahr, daß das Budget von 1903 mit einem Überschuß abschloß, nachdem die vorhergehenden Finanzperioden beträchtliche Defizits aufgewiesen hatten. Aber dieses Resultat ist keineswegs den nationalökonomischen Fähigkeiten der Nationalisten zuzuschreiben, sondern lediglich auf Rechnung der großen Steuererhöhung zu setzen. Die Schulden der Stadt sind

auch während der nationalitätlichen Epoche fortwährend gestiegen und werden binnen kurzem abermals sich vermehren, da man bereits neue Anleihen ankündigt.

Wenn die unter dem Oberbefehl von Lemaitre, Rochefort, Drumont und Konforten marschierenden Herren sich also nicht brüsten können, die Finanzen der Stadt gehoben zu haben, können sie wenigstens auf besondere Erfolge in den die Metropole am meisten interessierenden Angelegenheiten zurückblicken? Absolut nicht! Die Affären der Stadt sind um keinen Schritt vorwärts gekommen. Das Thema ist für deutsche Leser nicht interessant genug, um in allen Einzelheiten behandelt zu werden, aber immerhin möge es gestattet sein, auf einige Beschlüsse hinzuweisen, welche die Pariser an ihre Stadtväter richteten. Mit dem öffentlichen Verkehrswesen ist es auf das raffigste bestellt. Die Omnibusse und Tramways genüßlich nicht im entferntesten den berechtigten Anforderungen. Auch die Métropolitain-Bahn, welche anfangs freudig begrüßt wurde, hat seit der Katastrophe vom letzten Sommer die Sympathien der Bevölkerung verlohren. Das Gas- und Wasserleitungswesen befindet sich nicht auf der Höhe der Zeit. Alljährlich wiederkehrende Inphusevidenzen erzürnten die Pariser um so mehr, als sie für gutes Trinkwasser unglaubliche Summen ausgeben mußten. Die Versorgung der Stadt mit Elektrizität liegt ganz im argen. Grelle Mißstände treten aber namentlich in der Armenpflege zutage, in welcher man sich mehr zu bemühen scheint, ein ungeheures Beamtenheer zu ernähren, als die Bedürftigen zu unterstützen.

Doch es ist überflüssig, die Liste der Reklamationen fortzusetzen, da sich die Pariser selber um diese eminent wichtigen Dinge bei den stattgehabten Wahlen fast gar nicht kümmerten, sondern den ganzen Streit ausschließlich auf das politische Gebiet verlegten. Auf alle Fälle sieht der neue Munizipalrat ein weites Arbeitsfeld vor sich, wenn er sich ernstlich bemühen will, Paris musterhaft zu verwalten.

Aus der Provinz lauten die Nachrichten über die Stichwahlen nicht gerade günstig für das Ministerium. Große Städte, wie Marseille, Bordeaux, Lille, Le Havre, zeigten sich direkt feindlich. In einer großen Anzahl von Mittelstädten zog der Bloc den kürzeren. Das ist keine gute Vorbedeutung für die Deputiertenwahlen von 1906.

Politische Übersicht.

Polen und Kainingen in Böhmen.

Dieselben Ursachen haben die gleichen Wirkungen bei uns und in Böhmen. Es ist von melancholischem Nutzen, einmal zuzusehen, wie parallel die Bedrängung und Verdrängung durch die Tschechen dort, die Bedrängung und Verdrängung der Deutschen durch die Polen hier verläuft. Man braucht sich gar nicht erst auf das heisse Gebiet der Fragen zu begeben, wie diesem national-volkswirtschaftlichen Prozeß entgegengearbeitet werden soll. Der Streit

über die beste Methode wird schwerlich jemals aufhören, aber mitten im Streit werden die Beobachter hüben und drüben, und zwar die Deutschen wie die Slaven ohne Unterschied, sehr leicht einig darüber werden können, aus welchen letzten zwingenden Gründen die Bewegung entspringt. Mit zwei Worten ist es gesagt: die Slaven sind fruchtbarer und sorgen für vermehrtes Angebot; sie sind genügsamer und drücken die Löhne. Wie das in unseren Ostmarken und darüber hinaus vor sich geht, wissen wir ja alle. Wie es in Böhmen verläuft, davon erzählt uns das letzte Monatsblatt des Allgemeinen deutschen Schulvereins mancherlei Wissens- und Beherzungsreiches. Der Kampf der Polen und Kainingen vollzieht sich eben auch in Böhmen. In den vormals reindeutschen Gebieten im Norden des Landes wachsen die tschechischen Minderheiten im Gefolge des Aufschwungs des Kohlenbergbaues, der Baumwoll- und Leinenspinnerei, der Weberei und Tuchfabrikation. Dem Zugzuge der tschechischen Arbeiter folgen dann immer sogleich auch Männer, die gewillt und imstande sind, ihre Standesgenossen national zu organisieren. Es kommen die Ärzte, die Advokaten, die Gastwirte, die Handwerker. Sparkassen und Vorschußbanken werden gegründet, Grund und Boden wird erworben. Werden die Tschechen den Deutschen schon in den vorwiegend deutschen Bezirken un bequem, so werden sie vollends zur Gefahr in den Gebieten der deutschen Sprachinseln. Der Aufsatz im Monatsblatt des Allgemeinen deutschen Schulvereins verweist darauf, daß die hochentwickelte deutsche Industrie mehr Arbeiter braucht, als sie an Ort und Stelle findet. Im inneren Böhmen aber gibt es mehr tschechische Hände als lohnende Arbeit. So findet der tschechische Bergmann und Fabrikarbeiter bei einer Auswanderung nach den deutschen Randgebieten von vornherein seinen wirtschaftlichen Vorteil. Weniger augenfällig als die industrielle, im Kern ihres Wesens aber noch gefährlicher, ist die landwirtschaftliche Zuwanderung von Tschechen in deutsches Gebiet. Führt sie doch häufiger und unmittelbarer als jene zu dem gefährlichsten Ergebnis, zum Übergang deutschen Bodenbesitzes in tschechische Hände. Den Anstoß zu der tschechischen Zuwanderung geben auch hier die höheren Löhne, die in Deutschböhmen gezahlt werden. Das deutsche Gefinde geht zum großen Teil den noch höheren Löhnen in den Städten, vielfach auch im Reich nach. Der deutsche Bauer wird dadurch genötigt, den Abgang durch tschechisches Gefinde zu ersetzen. Dadurch wird der tschechisierung des bäuerlichen Besitzes Tür und Tor geöffnet. Eine eigentümliche Rolle spielt hierbei der tschechische Großgrundbesitzer, der auf zweierlei Weise, negativ und positiv, zur Tschechisierung beiträgt. Während er nämlich im tschechischen Sprachgebiet Innerböhmens durch seine spottschlechten Löhne die tschechischen Arbeiter zur Auswanderung drängt, zieht er sie jenseits der deutschen Sprachgrenze, wo ja auch ein großer Teil des Grund und Bodens in den Händen des tschechischen Feudaladels ist, wieder an und wird so unmittelbar zu einem starken Förderer der Tschechisierung.

Major Barsan und sein Kreis.

Roman von Valduin Großer.

(30. Fortsetzung.)

„Also gut. Jetzt lauf ich zu der Jossati, Blumen bestellen — einen Strauß, so groß wie ein Haus! Dann komme ich wieder.“

„Ich bitte dich darum. Ich habe ein Anliegen an dich.“

„Werd'n schon machen!“

Damit lief Barsan davon, und Friedrich blieb mit seinem Chef allein, nicht lange. Schwabe hatte nach seiner Verhandlung mit dem geschickten Gasarbeiter vierundzwanzig Stunden überlegt und dann seinen Entschluß gefaßt. Er hatte seine Gemahlin zu sich ins Kontor herüberbitten lassen, um ihr in Gegenwart seines Prokuristen Doktor König einige wichtige Mitteilungen zu machen.

Käthe trat ein. Friedrich hatte sie längere Zeit nicht gesehen und er fand sie nun wieder entzückend. Die zierlichste rotblonde Frau, die man sich denken kann und so hübsch, daß sie ganz gut den diskreten dunkeln Farbenaustrag um ihre Augen, deren Glanz und Ausdruck dadurch erhöht werden sollten, hätte entbehren können. Sie setzte sich zu Schwabe, während Friedrich respektvoll stehen blieb.

„Mein liebes Kind“, begann Schwabe, „ich bin im Begriffe, auf unbestimmte Zeit zu verreisen, und da habe ich mich daran erinnert, daß für deine Zukunft in keiner Weise vorgesorgt ist. Wehre nicht ab. Wir sind alle Menschen, und wenn ich heute sterbe — die Frau beerbt nach unserem Gesetze den Mann nicht. Auch testamentarisch kann ich keine Verfügung mehr treffen. Dem steht die gegenseitige, urchundlich festgelegte Abmachung mit meiner verstorbenen ersten Frau entgegen. Danach müssen meine beiden Töchter und deren Kinder uneinge-

schränkt erben. Ich muß also jetzt schon für dich sorgen — im Wege der Schenkung. Du sollst dein eigenes Vermögen haben. Hier ist es.“

Er zählte ihr einen sehr großen Betrag vor, steckte die Banknoten in einen starken Umschlag und ließ sie diesen eigenhändig versiegeln.

„Dieses Kapital“, fuhr er dann fort, „wird unser Prokurist, Herr Doktor König, für dich in Verwaltung nehmen. Es steht aber zu deiner freien Verfügung, und er wird es dir ohne Bemerkung ausfolgen, wann du es auch verlangen wirst. Mit einer einzigen Einschränkung allerdings: es darf dir nur das ganze auf einmal übergeben, dir aber nicht Teilbeträge ausfolgen. Ich will nämlich nicht, daß das Geld verzettelt werde. Das Kapital reißt aus, dir von seinen Zinsen einen anständigen Zubehälter zu sichern. Für alle deine Bedürfnisse ist zur Genüge gesorgt, und Herr Doktor König ist beauftragt, deinen sonstigen Wünschen und Befehlen Folge zu leisten. Also keine Verzettlung deines Vermögens! Behebt du es heute, morgen, in zehn Jahren, so lüßt du es auf deine Verantwortung, und du mußt wissen, daß du weiteres nicht zu erwarten hast. Sie haben gehört, Herr Doktor König? Keine Teilbeträge! Wenn aber meine Frau das Ganze wünscht, dann haben Sie es sofort auszufolgen, ohne mich erst zu fragen. Es ist ihr Vermögen.“

„Sehr wohl, Herr Generaldirektor.“

Als die geschäftliche Unterredung beendet war, zog sich Frau Käthe wieder zurück und der Generaldirektor trug seinem Prokuristen nur das eine auf, ihn telegraphisch zu verständigen, wenn seine Frau ihr Vermögen zu einer Zeit begeben sollte, da er zufällig verreist wäre.

Schwabe hatte dann noch seine Unterredung mit Barsan und dann trat er noch an demselben Tage seine Reise an, von welcher er selber nicht wußte, wie lange sie dauern sollte.

An demselben Tage aber auch, kaum zwei Stunden nachdem im Hause Schwabe ein unsichtiger Ehemann so

für seine Gattin sorgte, empfing der Schauspieler Erich Born einen unangemeldeten Besuch, der ihn einigermaßen in Verwirrung versetzte. Major Barsan war angetreten in Uniform und mit allen Orden angetan und im Vollgefühl der Mission, die er übernommen hatte, und der er sich gewachsen zeigen wollte. Ja, er hatte wieder eine Mission! Seine Erscheinung war sehr stattlich und eindrucksvoll und er trat mit einer geradezu unangenehm dezidierten Art im Sprechen und Gehaben auf.

„Habe schon einmal das Vergnügen gehabt“, begann er, „Komme in Vertretung meines Freundes Schwabe.“

„Sehr erfreut“, versicherte Erich Born, aber Bläß wurde er doch.

„Es ist eine sehr ernste Angelegenheit, die mich zu Ihnen führt, Herr Born.“

„Ich stehe zu Diensten.“

„Dabon bin ich überzeugt. Sehr ernst! Ihre ganze künstlerische Zukunft steht auf dem Spiele.“

Erich Born verstand nicht recht; er blühte erstaunt auf.

„Sie haben eine mehrjährige Gastspieltour in Amerika vor und wollen heute noch abreißen.“

Erich Born wurde immer erstaunter, aber wenigstens begann er zu verstehen.

„Was Ihnen Sorge macht“, fuhr Barsan in seiner unangenehm bestimmten Art fort, „ist die plötzliche Abreise. Verstehen Sie vollkommen. Es macht mir darum ein besonderes Vergnügen, Ihnen diese Sorgen abzunehmen. Die Reise kostet Geld; weiß ich! Kleine Schulden hat jeder große Künstler. Aber natürlich! — reden wir nicht davon. Die plötzliche Abreise könnte als Kontraktbruch betrachtet werden, — mit die Direktoren ist nicht zu spaßen! — und eine Konventionalstrafe fällig machen, — die Direktoren sind schon so! Für alles das wird der Betrag ausreichen, den ich Ihnen hiermit zu überreichen die Ehre habe.“

Erich Born stand in völliger Fassungslosigkeit da, als er den Geldbetrag entgegennahm.

„Sie haben mich doch verstanden, Herr Born?“

Seider tut hier der deutsche Großgrundbesitzer keineswegs seine Schuldigkeit, um dem Übel kräftig zu begegnen. Vielfach läßt er den Dingen einfach ihren Lauf, vielfach aber auch zeigt er der schädlichen Entwicklung gegenüber ein Wohlwollen, das unmittelbarer Förderung gleichkommt. — Solches also erfährt man aus dem Monatsblatt des Allgemeinen deutschen Schulvereins. Der Verfasser brauchte nur ein paar Worte wie „Tscheden“ und „Böhmen“ fortzulassen und dafür „Polen“ und „Disprovinzen“ zu setzen, so hätten wir ein zutreffendes Bild der Verhältnisse bei uns. Wie gesagt, über die Tatsachen ist nicht zu streiten. Es ist so, wie es geschildert wird, über die Mittel zur Abhilfe möchten wir hier und heute schon darum nicht streiten, weil es uns einigermaßen schwierig dünken würde, Gegner zu belehren oder von Gegnern unfererseits belehrt zu werden.

Der russisch-japanische Krieg.

Vorbereitungen zur großen Schlacht?

Sa. Petersburg, 13. Mai. Von kompetenter militärischer Seite wird berichtet, daß von einer Aufgabe Port Arthurs oder gar einer Zerstörung der Flotte keine Rede ist und auch zurzeit keine Rede sein könne. Es liege gegenwärtig durchaus keine Veranlassung vor, die erwähnte Zerstörung ins Werk zu setzen. Wenn die erforderlichen Vorbereitungen rechtzeitig getroffen worden seien, könne die Vernichtung ja im äußersten Augenblick bewerkstelligt werden. Demgegenüber meldet nach Petersburger Depeschen General Kuropatkin, daß er durch Boten, die sich freiwillig meldeten, dem Kommandeur der Halbinsel Liautung, General Stöfel, sowie dem Flakkommandeur von Port Arthur, General Smurnow, Befehle zukommen ließ wegen Zerstörung der Bandungs-Uaals vor Dalny und Tallenwan, sowie der Aufnahme der von diesen beiden Plätzen abberufenen Garnisonen.)

wb. Nutschwang, 13. Mai. (Reuter.) Räuberbanden plündern die Umgegend der Stadt. Mehrere reiche hiesige Eingeborene wurden fortgeschleppt, um ein Lösegeld zu erpressen. Man vermutet, daß Bowlow, der Vertreter des Statthalters Kielesow in Peking, demnächst in China zu überreden, die Verwaltung der hiesigen Gegend auf sich zu nehmen. Japanische Rundschäfer wurden gestern abend 7 Meilen südwestlich von Antschou gesehen. Ein Teil der japanischen Armee rückt in nordwestlicher Richtung auf Suicran vor. Die Anzahl ist noch unbekannt, muß aber bedeutend sein. Es sind nur zwei Regimenter in jener Gegend, da der Rest der Truppen, die sich früher dort befanden, auf Mufden zu vorrückt. Man vermutet, daß die Russen ihre Armee von Mufden nach Charbin marschieren lassen werden. Port Arthur ist vollständig abgebrochen, sowohl von der Eisenbahn wie vom Telegraphen. Die Behörden erklären jedoch, daß sie tägliche Drahtverbindungen und eine dreimal wöchentliche durch Couriere haben. Die Russen verdrängen auf ihrem Marsch die Bahnhöfe und alle Lebensmittel, welche sie nicht fortzuschaffen können; sie haben zahlreiche Chinesenhäuser zerstört. Die Chinesen fürchten, wenn die Russen die Gegend gänzlich räumen, würden alle vorhandenen Vorräte in der Mandchurie. Ihr Wert wird auf 50 Millionen Dollar geschätzt.

Russische Stimmung.

Auch jene französischen Blätter, die sich am meisten für Rußland begeisterten, fangen an, mutlos zu werden. So der „Soleil“, welcher sich am regelmäßigsten aus St. Petersburg berichtet. „Borice, Borice, was ist das für ein Mann,“ so sagt sein Berichterstatter, „es werde bald Neues vom Jalu her zu melden sein. Aber ich war weit davon entfernt, die traurigen Ereignisse zu ahnen, welche eingetreten sind. Seit zwei Monaten werden wir vom Unglück verfolgt, die bittersten Enttäuschungen, die unglücklichsten Niederlagen folgen sich mit verzweifelter

Schnelligkeit. Welche Nation ist jemals schlimmer von unverbienten Schlägen des Schicksals verfolgt worden? Wahrscheinlich keine, Frankreich (1870) ausgenommen.“

Ein gefeierter Hund.

Eine Bulldogge britischer Abkunft ist jetzt der Held der Petersburger Gesellschaft. „Ruffi“ bekam bereits von Damen der höchsten Gesellschaft drei silberne Halsbänder und von einfacheren Bewunderern ungefähr vierzig aus billigerem Material. Madame Starb beehrte ihn sogar mit vier kleinen wollenen Schuhen. Während der Schlacht bei Tschemulpho war „Ruffi“ auf dem Verdeck des „Warjag“. Er setzte die Bunden der Matrosen und mußte für seine Dienste sein rechtes Ohr lassen, das ihm abgeschossen wurde. Während des Triumphzuges der Überlebenden in Charkoff sah „Ruffi“ auf einer Trommel und bellte von Zeit zu Zeit, um auf die begeisterten Zurufe seiner Bewunderer zu antworten.

wb. Tokio, 13. Mai. (Reuter.) Über den Verlust des japanischen Torpedobootes 48 wird gemeldet: Das Torpedoboot wurde zerstört im Laufe einer Reihe von Bombardements und Bewegungen, um die Zerstörung von Minen und anderen Hindernissen in der Tallenwanbait, der Kerrbucht und der Deepbat zu überwachen. Die Bewegungen wurden vorgenommen von dem dritten Geschwader unter dem Befehl des Admirals Katooka. Das Geschwader traf in der Kerrbucht gestern am frühen Morgen ein. Die Panzerschiffe „Tschukuma“, „Nishin“ und „Mifako“ wurden von dem Geschwader abgetrennt mit dem Befehl, die Landbatterien zu beschießen, während die Torpedobootflotte die See überwachte und Minen suchte. Ein zweites Torpedobootgeschwader, welches nach Port Arthur zu beobachten hatte, schloß sich an. Das Geschwader begann ebenfalls die See zu überwachen. Der „Mifako“ fand eine Kompanie Infanterie und eine Abteilung Kavallerie und vertrieb sie durch sein Feuer. Nachdem die Überwachung der See um 3 Uhr nachmittags beendet war, zerstörten die beiden Torpedoboots, denen der Überwachungsdienst oblag, die Minen an der Westküste der Kerrbucht und entdeckten dabei eine Telegraphenleitung längs der Küste der Halbinsel Tschukuma. Leutnant Hoto und vier Matrosen gingen an Land, erklommen unter dem Schutze der Kanonen der japanischen Schiffe einen Hügel und zerstörten die Telegraphenleitung. Drei russische Abteilungen, davon zwei große und eine kleine, kamen in Sicht. Das Geschwader näherte sich der Küste. Es beschloß dieselben. Der „Mifako“ fand auf einer Rekonnozierung in der Deepbat einen russischen Posten nordwestlich am Vorgebirge Robinson. Man schätzte die Stärke der Russen auf 10 Kompanien. Dieselben zogen sich hinter das Gebirge zurück. Die Torpedoboots 48 und 49 entdeckten eine große Mine in der Kerrbucht. Mehrere Versuche, sie zum Explodieren zu bringen, mißlang. Erfolgreich erfolgte eine Explosion, durch welche das Torpedoboot 48 in zwei Stücke gerissen wurde. Das Schiff sank in 7 Minuten. Die Boote der Geschwader eilten zur Hilfe herbei und retteten die Verwundeten. Drei andere Minen, die man entdeckte, wurden unschädlich gemacht. Das Geschwader beendete den Überwachungsdienst und kehrte um 6 Uhr abends zur Flottenbasis zurück.

hd. Petersburg, 13. Mai. Vor der Pobjet-Bai ist vorgestern nacht auf der südlich gelegenen Palladareede ein japanisches Torpedoboot mit mehreren Transportschiffen erschienen. Man vermutet eine beachtliche Landung der Japaner in der Nähe von Wladiwostok.

wb. Schanghaiwan, 13. Mai. Ein aus Nutschwang hier eingetroffener Privatbrief von gestern meldet, eine japanische Division stehe 20 Meilen südlich von der Stadt. Die Russen sagen, das gestern gehörte Geschützfeuer rühre von der Artillerie bei Tschitschiao her.

hd. London, 13. Mai. Dem „Daily Express“ wird aus Tokio gemeldet: Die Russen errichten äußerst starke Befestigungen am Liaouang. Außerhalb der Tore wurden 12 Forts gebaut und auf beiden Seiten der Bahn

sind schwere Geschütze aufgestellt. — Aus Nutschwang wird der „Daily Mail“ gemeldet, zahlreiche Abteilungen russischer Kavallerie und Infanterie wurden über die Gegend von Nutschwang nördlich von Tschitschiao verteilt, um die Märsche der Japaner zu erschweren, wenn nicht zu verhindern. Das Terrain ist günstig für den Zweck, Kuropatkin Zeit zur Befestigung seiner Stellung bei Liaouang zu schaffen.

hd. Yokohama, 13. Mai. Die Eisenbahn von Nutschwang nach Pulantien ist auf drei Meilen Länge vollkommen zerstört, besonders auch eine eiserne Brücke. Unter den Russen soll eine Panik ausgebrochen sein. Es heißt, die Japaner hätten Dalny eingenommen. Alle russischen Streitkräfte sind von Nutschwang nach Liaouang zurückbeordert worden. Das im Liaouang liegende russische Kanonenboot „Smutsch“ soll bei Annäherung der Japaner in die Luft gesprengt werden. — Es heißt, daß viele der Vorräte in Port Arthur wenig haltbarer Art wären, und daß dort bald Nahrungsmangel eintreten werde.

London, 13. Mai. Der Korrespondent der „Chicago Daily News“ an Bord des Dampfers „Hawan“ telegraphierte, dem „Bureau Laffan“ zufolge, am 12. Mai folgendes: Die ganze Küste um Port Arthur wird vom japanischen Geschwader patrouilliert. Torpedoboots beschießen das Land von Truppen; 41 000 Japaner sollen schon bei Pijewo gelandet sein und das Land wird immer noch fortgesetzt. Der „Hawan“ durfte nicht der Küste nabekommen und wurde vor schwimmenden Minen schon bei Pijewo gelandet sein und das Land wird immer noch fortgesetzt. Der „Hawan“ durfte nicht der Küste nabekommen und wurde vor schwimmenden Minen schon bei Pijewo gelandet sein und das Land wird immer noch fortgesetzt. Der „Hawan“ durfte nicht der Küste nabekommen und wurde vor schwimmenden Minen schon bei Pijewo gelandet sein und das Land wird immer noch fortgesetzt.

Sul, 13. Mai. (Reuter.) Eine 70 000 Mann starke japanische Armee verließ am 4. Mai Tschemulpho auf 88 dichtbesetzten Transportschiffen; auf einem waren nicht weniger als 8800 Mann untergebracht. Nur eine Division wurde auf der Halbinsel Liautung gelandet, die übrigen Truppen wurden bei Tschukuma ausgeschifft. Die Japaner errichteten die Basis für die Operationen ihrer Flotte in Port Kazarew und schützten die Hafeneinfahrt durch Minen. Das russische Geschwader in Wladiwostok ist dort festgesetzt eingesperrt. Der Hafen wird behändig von einer Flotte japanischer Schiffe im Auge behalten.

hd. Paris, 14. Mai. Nach Berichten aus Petersburg hält man im großen Generalsstab eine radikale Änderung des Kriegsplanes von Kuropatkin für bevorstehend. Kuropatkin scheint einzugehen, daß es ein Fehler war, die Delle zwischen Nutschwang und Liaouang unbesetzt zu lassen, und trifft Vorbereitungen für eine Offensive. Man dürfe also keineswegs überrascht sein, von Abkommandierungen starker Truppenteile aus der Hauptposition bei Liaouang zu vernahmen. (L.-A.)

hd. Petersburg, 14. Mai. Nach im Kriegsministerium eingegangenen Nachrichten hat General Kuropatkin seine Truppenkonzentration bei Liaouang beendet und wird in den nächsten Tagen ein erster Zusammenstoß mit den Japanern erwartet. In Liaouang ist auf Port Arthur ein Luftballon mit 2 Offizieren, welche wichtige Meldungen des Generals Stöfel brachten, gelandet.

hd. Petersburg, 14. Mai. Gerüchweise verlautet, daß die Japaner einen Umgehungsmanöver gegen Mufden vornehmen. Zahlreiche Truppen sollen augenblicklich auf Samaki vordringen.

hd. Paris, 14. Mai. Die richtige Ziffer der in den ersten Waiatagen am Jalu gefallenen Japaner gibt der Berliner Korrespondent des „New York Herald“ mit 3000 an. In der ersten Depesche gestattete die Genkur nur 1000 zu depeeschieren. Einer Petersburger Meldung des genannten Blattes zufolge werden die Russen Haltung halten, bis Nutschwang von der ganzen Garnison ver-

Feniletton.

Aus Kunst und Leben.

Aus den Kunstausstellungen.

In zwei neu eröffneten Räumen, die sich eines vorzüglichen Lichtes erfreuen und einen außerordentlich günstigen Rahmen für geschlossene Sonderausstellungen bieten, stellt der Kunstsalon Aktuarys eine Kollektion Radierungen aus, unter denen sich manche interessante und bedeutungsvolle Arbeit findet. Mehrere Blätter von S. Herkomer interessieren hauptsächlich durch die Delikatess und Feinheit der Technik, ein Blatt von P. u. v. de Chavannes „Der Winter“ läßt bei aller Zartheit der Stimmung in den engsten äußeren Grenzen eine gigantische Raumwirkung bewundern und nicht minder gut sind Corot und Diaz vertreten. A. Dypenhelm, Frankfurt a. M., zeigt in feiner Ausdrucksweise von Gemälden, Radierungen und modernen Schmuckgegenständen eine interessante, vielfältige Begabung. Die Landschaften geben sich als schlichte, ungesuchte Schilderungen, von einem warmen Empfinden erfüllt, dem eine solide Technik zu Gebote steht. An den Schmuckgegenständen fällt das gesunde Verständnis für den organischen Zusammenhang von Material und Form (siehe die Räume aus verschiedenartigem Material) und die gewandte, feine Technik aufs angenehmste auf. In demselben Kunstsalon stellt N. Wapelan, Wiesbaden, eine seiner lebenswichtigen Grenzlinien — zwei mit „Teifenblasen“ beschäftigte Kinder — aus. Auch im Kunstsalon Banger hat die Wohnstätte der Kunst eine durchgreifende Umgestaltung erfahren. Das gesunde Prinzip, daß nicht nur das Was, sondern auch das Wie einer Ausstellung den künstlerischen Eindruck wesentlich bestimmt, hat hier volle Berücksichtigung erfahren, und schon im Entree ist alles, von der Raumeinteilung bis zum Wandfresko, dazu angetan, den Besucher in eine Stimmung geschmackvoller Genießens zu versetzen. Zur letzten Ausstellung wäre

noch auf eine Kollektion Medaillen und Plaketten von Rich. Pfeiffer hinzuweisen, Arbeiten, die in vieler Hinsicht den sonst überlegenen französischen an die Seite gestellt werden dürfen.

Im Kunstsalon Victor stellt N. W. de Beaclair-Darmstadt mehrere Landschaften aus, vor denen die Unlust an der harren, durch nichts belebten Farbe das Vergnügen über das eine oder andere hübsch gefundene Detail bald löst. In den Porträtskizzen spricht noch zu wenig Eigenes, als daß man einen Anhaltspunkt für ein Urteil fände. J. K

* Neben-Theater. (Spielplan.) Sonntag, den 15. Mai, nachmittags 1/4 Uhr: „Flotten-Marsch“. Abends 7 Uhr: „Der tolle Holländer“. Montag, den 16.: „Die 300 Tage“. Dienstag, den 17.: „Jansenreich“. Mittwoch, den 18.: „Die 300 Tage“. Donnerstag, den 19.: „Der tolle Holländer“. Freitag, den 20.: „Die 300 Tage“. Samstag, den 21.: „Nur kein Leutnant!“ (Novität.)

* Münchener Festspiele 1904. Für die diesjährigen Richard Wagner-Festspiele im Prinzregenten-Theater (12. August bis 11. September) und die Mozart-Festspiele (1. bis 11. August) in den beiden königlichen Theatern zu München sind folgende Künstler und Künstlerinnen bis jetzt verpflichtet worden: die Damen: Hermine Voigt, Else Prener, Victoria Wenzl (München), Sofie David (Köln), Olive Frenshah (London), Mathilde Frankel-Claus (Hamburg), Hedwig Selzer, Gisela Gehrer (München), Emilie Herzog (Berlin), Charlotte Puhla, Irma Kothob, Bertha Warena, Gabrielle Müller (München), Minnie Rosh (Tresden), Frisi Schiff (London), Wilfa Ternim (New York), Ella Tordel (München). Die Herren: Carl Burrian (Tresden), Alfred Handberger, Paul Bender, Friedrich Broderich, Fritz Reinhold, Anton Fuchs, Josef Weiss (München), Hermann Gura (Schwaben), Sebastian Hofmüller, Viktor Köster, Heinrich Anote (München), Edgar Oberhäuser (Wiesbaden), Julius Prüß (Köln), Michael Reiter (München), Albert Reich (London), R. van Nooy (New York), Georg Siegling, Dr. Raoni Walter (München), Dehler Jader (Prag). Als Dirigenten werden, wie bereits bekannt gegeben, die Herren Generalmusikdirektor Felix Mottl, Hofkapellmeister Franz Sacher (München), Professor Arthur Nikisch (Leipzig), Hofkapellmeister Felix Weingartner (Berlin), Hofkapellmeister Hugo Röhre und Hofkapellmeister Hugo Reichenberger fungieren. Es empfiehlt sich, da der Vorverkauf der Billette ein sehr reger ist, Billetbestellungen baldigst an die Generalagentur Reisebureau Schenker u. Co., München, Gromenadepfad 10, zu richten, durch die auch ausführliche Prospekte zu beziehen sind.

„Ich habe Sie verstanden, Herr Major.“
Ihre Abreise ist so dringlich und unaufschiebbar, daß, wenn ich morgen um diese Zeit in Beisehung eines Kameraden der Form halber hier noch einmal vor sprechen werde, ich ganz bestimmt nicht mehr das Vergnügen haben werde, Ihnen hier anzutreffen!“

Erich Born bejahte stumm.
Warjag traf ihn auch wirklich nicht mehr an.
Zwei Tage später empfing Sawade in Abbazia ein Telegramm: „Frau Gemahlin Geld behoben und abgereist. — Könia.“ Und nach abermals achtundvierzig Stunden sah der Generaldirektor in seinem Bureau und arbeitete mit derselben Ruhe wie ehe. —

Nach Tage später fand die Ausöhnung mit seinen Wätern statt.
Sie verließen schon wieder in seinem Hause.

XXII.

Friedrich befand sich nun in einer großen und geachteten Stellung. Er hatte sich auch moralisch aufgerichtet. Der Druck war nach und nach von seiner Seele gewichen. Er hatte ein Steilet im Hause, aber die Welt wußte es nicht; das Geheimnis war von allen Seiten sorgfältig gewahrt worden. Er durfte aufatmen. Er hatte den Vertrag gehalten, man hatte ihn ihm gehalten, und wenn er auch unfrei blieb sein Lebenlang, er mußte es tragen. Das war der Preis, den er für sein Leben bezahlt hatte.

Eines Tages erschien sein Freund, Doktor Stahl bei ihm und ließ wie eine Bombe die Nachricht vor ihm plagen: „Du, Fritz; deine Gattin hat geschrieben!“

Friedrich fuhr auf. „Warum sagst du mir das?“
Er hatte nahezu vergessen und es war ihm wohl dabei gewesen. Jedenfalls wollte er nicht erinnert werden. Nach seiner Meinung hätte Stahl den Brief erledigen sollen, ohne ihm etwas zu sagen. Wozu nun die zwecklose Beunruhigung?

„Sie erkundigt sich nach ihrem Mann“, fuhr Doktor Stahl fort.

„So schreibe ihr, daß er gestorben ist!“
„Nein, mein Sohn, ich schreibe keine Unwahrheiten.“
(Schluß folgt.)

lassen sein wird. Man erwartet für heute einen kom-
plizierten Angriff Kuroris und O'Kus, doch könnte der
Angriffspunkt der japanischen Hauptmacht eine Über-
raschung bringen. (S. A.)

hd. London, 14. Mai. „Daily Chronicle“ meldet,
die Japaner hätten bis jetzt 100 000 Mann in der Man-
churie gelandet. Hier von sind 3000 Mann auf Liao-
tung belassen, die übrigen marschieren in drei Kolonnen
gegen Liaoning vor. Das Blatt ist der Ansicht, daß die
Japaner gezwungen sind, ihre Operationen zu beschleu-
nigen, und zwar aus finanziellen Gründen.

hd. Moskau, 14. Mai. Die Mobilmachung des 10.
und 17. Armeekorps vollzieht sich planmäßig. Die Marsch-
bereitschaft der Truppen wird allgemein für den 20. Mai
erwartet, doch dürfte sich der Abtransport um einige Tage
verzögern, da die sibirische Bahn noch mit anderen
Truppen besetzt ist.

hd. Tokio, 14. Mai. Die Mobilmachung der dritten
japanischen Armee ist seit einigen Tagen beendet und die
Armee ist unter das Kommando des Generals Kodzu ge-
stellt, welcher bisher General-Inspektor des Erziehungs-
und Bildungswesens war. Die Einschiffung hat schon
in mehreren Häfen des inneren japanischen Meeres be-
gonnen. Teile der Armee sind schon abgegangen. — Es
verlautet, daß die zweite japanische Armee nicht nur bei
Pitscho und Kinkshu ihre Landung ins Werk gesetzt habe,
sondern das Gros ihrer Truppen bei Takushan an Land
gestiegen sei und zu beiden Ufern des Tschangho den Vor-
marsch begonnen habe.

hd. Seoul, 14. Mai. Der Kaiser von Korea hat alle
Zauberer und Verschwörer vom Hofe verbannt, weil sie
die alleinige Ursache alles Unglücks seien, das die Korca-
ner bisher betroffen. Der Kaiser hat diesen Schritt
wahrscheinlich auf Betreiben seiner japanischen Berater
getan.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Zum Stellvertreter des
Präsidenten des evangelischen Oberkirchenrats als Nachfolger des
am 1. v. M. in den Ruhestand getretenen Bischofen Ober-
konföderalrats Dr. v. R. u. n. n. ist Ober-Konföderalrat Dr. H. e. r.
aus-
ersehen, dessen Ernennung nahe bevorsteht.

* Berlin, 13. Mai. Der Vädereisreife soll, nach
Meldungen aus dem Lager der Streikenden, für die Ge-
sellen sehr günstig stehen. Die Zahl der bewilligenden
Bädermeister soll heute nachmittags 2 Uhr etwa 1000 und
die der Gesellen, die nur zu den geforderten Bedingungen
arbeiten wollen, 2300 betragen haben. Wie nunmehr
feststeht, sind am Dienstag 2500 Gesellen in den Streik
getreten. Ihnen folgten am Mittwoch und Donnerstag
noch 700, demnach würde die Zahl der vorläufig arbeits-
los bleibenden nur noch 900 betragen.

* Militärische Generalproben. Aus Meß wird der
„Köln. Volksztg.“ vom 12. d. geschrieben: Der heuer sehr
kurze und nach Stunden berechnete Besuch Ihrer Majes-
täten hat seine Schatten vorausgeworfen. Bekanntlich
sollte gestern um die Mittagstunde bei dem Kaiser-Wil-
helm-Denkmal auf der Eiplanade ein Vorbeimarsch in
Sektionen, Kavallerie in Kotten, vor dem Kaiser statt-
finden. Tags vorher wurde, leider nicht in den frühen
Morgenstunden, sondern gerade in den verkehrreichsten
Vormittagsstunden von 8 bis 12, eine Generalprobe der
Spalierbildung, des Auf-, Ab-, Vorbei-, Ab- und Heim-
marsches abgehalten, wie sie bei ähnlichen Veranlassungen
unter dem früheren Kommandierenden, Graf Döfeler, nie
Sitte war. Da nun die Eiplanade zum Teil und der neben
ih liegende, mehrere Hektar große Kaiser-Wilhelm-
Platz ganz mit den Buden der Wainesse bedeckt sind —
bis zur Ankunft des Kaiserpaars müssen diese in einem
Tage und zwei Nächten mit Hilfe von Pionieren und
Feuerwehr abgebrochen sein —, wurden die Straßen der
Stadt, die so schon eng genug sind, zur Aufstellung des
Armeekorps benutzt. An eine vorherige öffentliche Be-
kannmachung der Übung und der infolgedessen notwen-
digen Straßensperrungen hatte man annehmend nicht ge-
dacht; so entstand denn in allen Stadtteilen eine ge-
waltige mehrstündige Verkehrsstockung
in einer Ausdehnung, Dauer und Härte, die man in
Meß, wo man doch in dieser Hinsicht wahrhaftig nicht ver-
wöhnt wird, noch niemals auch nur annähernd erfahren
hat. Das Zeichen des Verkehrs, in dem wir nach des
Kaisers Worten stehen, war für einige Zeit untergegan-
gen; wahre Wagenburgen, in der Stärke von einigen
Hundertern, standen in verschiedenen Straßen zusammen-
gefahren und mußten dort stundenlang stillstehen; große
Maffen von Personen stauten sich an den Trampelpfaden;
die Straßenbahn stellte ihren Betrieb ein; Woffkaden
komnten weder zum Bahnhofe hinaus noch in die Stadt
hineinbefördert werden; Reisende mußten auf den ge-
wählten Zug oder überhaupt auf die Abreise verzichten.
Alles, Arbeiter, Fuhrleute, Bürger, Beamte, schimpfte.
Am Tage vorher sprach ein höherer Offizier vom General-
stabe bei hiesigen Redaktionen vor und stellte an sie das
Ansinnen, von der morgigen großen militärischen Be-
wegung nichts in ihrem Blatte zu erwähnen.

* Unerbauliches aus Lübeck. Nicht gerinnes Aufsehen
erregt in Lübeck eine bereits in 2. Auflage erschienene
Anlagechrift des Pfarrers Biernacki: „Die farben-
tragenden Verbindungen am Lübecker Gymnasium“, Ham-
burg 1904. Geroldische Buchhandlung. Drei Primaner-
verbindungen, zu denen jedoch bereits in Tertia gefeilt
wird, „die Grünen“, „die Weißen“ und „die Schwarzen“,
bestehen am Lübecker Catharinenum. Die Oberlehrerbehörde
hat deren Satzungen und auch die Paragrafen, welche
von den regelmäßigen Anceipen, den Erkneipen, Bummeln
usw. handeln, genehmigt, obgleich der Direktor und das
Lehrerkollegium des Gymnasiums Einspruch erhoben.
Unglaubliche Zustände haben sich infolgedessen am
Lübecker Gymnasium entwickelt, die aber jetzt, nachdem
einmal Lärm geschlagen ist, wohl zum lässigen gedauert
haben werden.

* Rundschau im Reich. Der seit mehreren Wochen
in Kiel bestehende Vädereisreife ist als beendet an-
zusehen und für die Gehilfen resultatlos verlaufen.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

hd. Berlin, 13. Mai. Der „V. A.“ meldet aus Wind-
hoek: Nach Meldungen des Oberleutnants Volkmann
hatte dieser Offizier am 28. April mit 10 Reitern ein
Gefecht 10 Kilometer östlich von Olanquinde gegen zer-
streute Hererohäufen, von welchen 31 Rebellen fielen.
Auf deutscher Seite wurde der Kriegsfreiwillige Schlemka
aus Dugendorf bei Witow durch einen Schuß in die linke
Lunge getötet.

hd. Berlin, 13. Mai. Auf eine Anfrage an den
Gouverneur Leutwein wegen der ihm in einem Rettungs-
Telegramm aus Windhoek zugeschriebenen Absicht, beim
Eintreffen des Generalleutnants v. Trotha nach Deutsch-
land zurückzukehren, hat der Gouverneur in einer hier
eingegangenen dienstlichen Meldung erklärt, er habe keine
Äußerung über eine Absicht der Rückkehr nach Deutschland
getan und werde das in ihn gesetzte Vertrauen auch
fernerhin zu rechtfertigen suchen und Herrn v. Trotha
redlich zur Seite stehen. (Nordd. Allgem. Ztg.)

hd. Berlin, 13. Mai. Für den nächsten Truppen-
Transport nach Deutsch-Südwestafrika ist der zur Ham-
burg-Amerika-Linie gehörige Dampfer „Montevideo“
seitens der Wörmann-Linie gechartert worden. — Die
von verschiedenen Blättern aufgestellte Behauptung, daß
Prinz Joachim Albrecht, der zweite Sohn des Prinz-
regenten von Braunschweig, nach Südwestafrika hinaus-
gehen werde, entbehrt, dem „V. A.“ zufolge, der Be-
gründung.

hd. Berlin, 13. Mai. Zum Chef des Stabes für
Generalleutnant v. Trotha ist Oberst Deimling-Wil-
hausen vom Infanterie-Regiment 112 ernannt worden.

hd. Berlin, 13. Mai. Die Hilfeleistung der Deut-
schen Kolonialgesellschaft für die deutschen Ansiedler in
Südwestafrika hat das zweite Hunderttausend überschrit-
ten, indem auf den vom Präsidium und Ausschuss er-
lassenen Aufruf hin bis zum 10. Mai 200 244 M. bei
der Hauptkassette der Gesellschaft in bar eingegangen sind.

hd. Berlin, 14. Mai. Die geätzte Blättermeldung
von der Ernennung des Obersten Deimling zum Chef des
Stabes des Generals v. Trotha beruht nicht auf Richtig-
keit. Wie von vertrauenswürdiger Seite verlautet, wird
Oberst Dürr, der als einer der kenntnisreichsten und
energischsten Generalstabs-Offiziere gilt, zum Chef eines
südwestafrikanischen Regiments ernannt werden. Zum
Chef des Stabes des Generals v. Trotha soll dem Ver-
nehmen nach der Oberleutnant im großen Generalstabe,
Charles de Beaulieu, designiert sein. (S. Z.)

Ein Ansiedler aus Reetmanshoop übersandte am
8. März dem kaiserlichen Gouvernement zu Windhoek
folgende Eingabe, die er der „Kolonialen Zeitschrift“ zur
Verfügung stellte: Dem kaiserlichen Gouvernement teile
ich ergebenst mit, daß ich sobald als möglich dieses Schutz-
gebiet zu verlassen gedenke, um mich über die Otagrenze
in das englische Gebiet zu begeben. Die Gründe, die
mich zu meinem Bedauern hierzu veranlassen, sind fol-
gende: Es herrscht in der hiesigen Kolonie nicht diejenige
Sicherheit, welche zu einem gedeihlichen Fortkommen für
den Ansiedler unbedingt erforderlich ist. Daß der kürz-
lich mit den Bondelzwarts abgeschlossene Friede nicht von
langer Dauer sein wird, ist hier allgemeines Tagesge-
spräch. Es wurde mir und auch mehreren Farmern,
welche in der Nähe der Aharasberge wohnen, gestattet,
einstweilen unseren Wohnsitz nach Reetmanshoop zu ver-
legen. Jedoch ist mir heute vom hiesigen stellvertre-
nden Herrn Bezirksamtmanne eröffnet worden, daß ich bis
heute abend mit meinen Rindern den Platz zu räumen
habe. So bin ich also von dem einzigen, allenfalls zur
Not sicheren Plage im Südbezirk vertrieben worden. Daß
bei erneutem Ausbruch eines Nama-Krieges mein Leben
und Eigentum, welches letztere ich in jahrelanger harter
Arbeit erworben habe, mehr gefährdet ist als bei dem
ersten Ausbruch des Krieges, sehe ich klar vor Augen.
Wer soll mein Leben und Eigentum beschützen? Die
Regierung ist bei der gegenwärtigen Lage hierzu meines
Erachtens nicht imstande, wie dies ja auch durch die jüng-
sten Nordtaten im Norden erwiesen ist. Es kann selbst-
verständlich nicht verlangt werden, daß dem Farmer zu
seinem Schutze eine Abteilung Soldaten zur Verfügung
gestellt wird. Aber den Hottentotten müßte durch einen
sie antreibenden Krieg und nicht durch fortwährende
Nachgiebigkeit und lokale Behandlung klar gemacht wer-
den, daß ihre Rebellionen gegen die Regierung seiner
Zweck und Sinn haben und strenge Ahndung auf dem
Fuße folgt. Erst wenn die Hottentotten zu dieser Er-
kenntnis gelangt sind, dann werden wir vor Aufständen
sicher sein können. Durch ihre milde Haltung ermutigte
die Regierung aber wiederholt zum Aufstande. Daß
Loyalität auf Seiten der Regierung mitspricht, dies zu er-
kennen, kann von den Hottentotten nicht erwartet werden;
sie legen vielmehr ein solches Verhalten als Mutlosigkeit
aus, wie der Fall beweist, daß kürzlich ein Bondelzwart
zu einem Farmer äußerte: „Es ist ein Glück für die
Deutschen, daß sie uns um Frieden angebettelt haben,
und daß ihnen dieser von unserem Kapitän gegeben wor-
den ist; sonst wäre es ihnen noch sehr schlecht ergangen!“
Wo bleibt die deutsche Macht und das Ansehen, in die wir
unseren Stolz setzen? Solche Dinge hören die Vertreter
der Regierung nicht! Unter diesen Verhältnissen weiter
zu leben, kann niemand zugemutet werden. Das kaiser-
liche Gouvernement bitte ich daher ergebenst, mir unter
Erwägung meiner vorstehend angeführten Begründung,
welche meine Überzeugung ist, die vollstreckte Ausfuhr
meiner 60 Rinder und 150 Stück Muttervieh zu gestatten
und mir auf diese Weise die Sicherung meines und
meiner Familie Lebens und Eigentums zu erleichtern.
Dieses wenigstens glaube ich verlangen zu können. Meine
spätere Rückkehr ins Schutzgebiet würde ich erst dann in
Erwägung ziehen können, wenn im vorstehenden Sinne
Wandel geschaffen ist. Ich gestatte mir, zu bemerken, daß
meine vorstehend niedergeschriebene Ansicht mit der aller
mir bekannten Ansiedler sich vollkommen deckt. Indem ich
um möglichst beschleunigte Antwort auf mein Gesuch bitte,
zeichne ich hochachtungsvoll J. Wittmann, Farmer, Naute
bei Groendorn.“ Aus dem Gesuch geht hervor, daß die
bei der Debatte über die Entschädigungsfrage im Reichs-

tage ausgesprochene Ansicht, die Ansiedler würden nicht
nach dem englischen Gebiet auswandern, als irrig er-
wiesen hat. Der Verlust, den das Schutzgebiet bisher
schon erlitten hat, wird sich bedeutend vergrößern.

Ausland.

* Österreich-Ungarn. Nach den Budapest Blättern
zählt die ungarische Staatsbahndirektion
für die Mobilmachung des Eisenbahn-
Regiments und die militärische Belegung der Bahn-
linien während des Aufstands an die Seereverwaltung
450 000 Kronen.

* Italien. Aus vatikanischer Quelle meldet die
Wiener „Polit. Korresp.“, die Kurie habe mit dem Protest
gegen den Besuch Loubets beabsichtigt, eine Ermahnung
an die katholischen Souveräne, die dem Besuche Loubets
nachahmen wollten, zu richten, um abermals festzustellen,
daß der Vatikan keine Ansprüche auf Rom nicht
aufgegeben hat. Man plante im Vatikan zuerst die Ab-
berufung des Nuntius aus Paris, unterließ dies jedoch,
weil die Kündigung des Kontrabats von Seiten Frank-
reichs besorgt wurde. Deshalb beschränkte man sich auf
einen Protest als Warnung an die katholischen Staaten.

* Frankreich. Aus Dünkirchen wird gemeldet:
Die Schiffsoffiziere beschlossen auch hier, in den
Tagestagen zu treten. Derselbe soll heute Samstag um
8 Uhr morgens beginnen. — Die Demission des
Obersten Marchand wurde von dem Ministerrat
angenommen.

* Serbien. Der König wird heute mit dem Fürsten
Ferdinand von Bulgarien in Niisch eine Begegnung
haben. Diese Zusammenkunft wird allgemein als ein
hochwichtiges Ereignis und als ein großer Erfolg der
Regierung angesehen. Fürst Ferdinand wird der erzie-
hen, der den neu geschaffenen Karageorgiewitsch-Orden
erhält.

* Türkei. Wie in Vortrefflichen verlautet, soll die
Hierherkunft des Fürsten Ferdinand von Bulgarien zum
Besuch des Sultans Anfang nächsten Monats erfolgen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 14. Mai.

* o. Justiz-Personalien. Herr Landgerichtsrat Frei-
herr v. Parff hier, bisher Untersuchungsrichter am
Kgl. Landgericht, ist zum 1. Juli c. zum Landgerichts-
direktor in Duisburg ernannt. — Gestorben sind:
Senatspräsident Geheimrat Oberjustizrat Dr. Diehl
und Assistent Schloffer in Frankfurt a. M. — Ber-
setzt sind: Landgerichtsrat von Wittgenstein in
Dannover als Amtsgerichtsrat nach Reunwed, Land-
gerichtsrat Dr. Auerbach in Limburg als Amts-
gerichtsrat, Landrichter Thiele in Beuthen a. S. als
Amtsrichter nach Frankfurt a. M., Amtsrichter Hoene
und Gachler in Frankfurt a. M. als Landrichter an
das Landgericht daselbst. — Pensioniert ist Amtsgerichts-
rat Schellenberg in Weilburg. — Dem Rechts-
anwalt Justizrat Dr. E. v. Garnier ist der Charakter
als Geheimrat Justizrat verliehen. — Ernannt sind:
Rechtsanwalt Wentrup in Montabaur zum Notar da-
selbst, die Referendare Dr. Milch und Dofflein zu
Gerichtsassessoren. Gerichtsassessor Dr. Hillenbrand
ist zur Rechtsanwaltschaft beim Landgericht Reunwed zu-
gelassen.

* Post-Personalien. Angeheilt: Als Postassistent die
Postwärter Vesara in Biebrich, Buxbach in Diez,
Munich in Weisenheim, Richter in Hungen, Hesse
und Moriz in Wiesbaden. — Verlegt: Postverwalter
Meißner von Battenberg nach Sinn, Ober-Postassistent
Braun von Hadamar nach Battenberg, Telegraphen-
assistent J. Lauer von Frankfurt als Postassistent nach
Hadamar. — In den Ruhestand getreten: Ober-Post-
sekretär Rechnungsrat Ruppert in Wiesbaden.

* Rheinfahrt der Anroverwaltung. Bei der Abreise,
welche die Anroverwaltung am nächsten Donnerstag, den 19. Mai,
veranstaltet, hat die Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesell-
schaft eines ihrer vorzüglichsten Schiffe in Aussicht gestellt.
Besonders ist die Rührung der Restauration auf diesen Schiffen
eine außerordentliche, sowohl was die eigenen Weine der Gesellschaft
als die Speisen anlangt. Die Rheinfahrt findet wieder mit
Musikbegleitung statt. Nach Ankunft in Rhmannshausen ist Früh-
konzert in dem rühmlich bekannten Gasthaus „zur Krone“ (Besitzer
J. Dufnagel), dann folgen Mittagsmahl und Tanz auf dem
Jagdloche Niederwald und Besuch der Aussichtspunkte und des
National-Denkmal und Schiffsboll während der Rückfahrt. Bei
Ankunft in Biebrich werden des Großherzogliche Schloss und die
Rheinfahrt bengalisch befeuert. Um die zeitigen Voran-
bestellungen zu ermöglichen, empfiehlt sich baldigste Kartenlösung
an der Tageskasse des Ausbause, welche besonders wegen Be-
stellung des Schiffes bis Dienstag Mittag 12 Uhr erfolgt sein
muss. Ein Hören bezüglich der Mitbestellung bis zum letzten
Tage ist überhaupt zwecklos, da erhaltungsgemäß oft an den vor-
hergehenden Tagen ungenügend Wetter und am Tage selbst die
herrliche Bitterung herrschen kann; übrigens ist während der
ganzen Fahrt für Schutz gegen Sonne und Regen gesorgt und
sind Wagen vom Jagdschloß Niederwald zum National-Denkmal
heiß zur Stelle.

* Neidens-Theater. Die Premiere von „Der tolle Hof-
junger“, Schwanck von Thun und H. v. Moser, findet, wie
bereits mitgeteilt, heute Samstag statt. Das Stück ist von
Herrn Unger in Szene gesetzt, in Dampiroten sind beschäftigt die
Damen Teufel und Krause, sowie die Herren Barlat,
Wilhelm, Schulze, Roberts, Ort und Rums. Der harmlose,
Humor atmende, lebenswichtige Schwanck wird morgen Sonntag
aberd wiederholt. Sonntagnachmittag geht auf Verlangen der
schnell beliebt gewordenen Schwanck „Notten-Monster“ von Kurt
Kraus und Heinz Stobler in Szene. Die nächste Aufführung
des pikanten französischen Schwanckes „Die 30 Tage“ findet am
Montag statt.

* Der Dank des Kaisers an die Stenographen. Bei
dem Festmahl zur Währigen Jubelfeier des Steno-
graphen-Vereins „Gabelsberger“ am 8. Mai, über die
wie schon berichtet, hielt der Vorsitzende, Herr
Dr. med. & philos. Franz-Duisch, eine begeisterte Kaiser-
rede, in welcher er den hohen Herrscher als Sachherrn
deutscher Kunst und Wissenschaft feierte, den erhabenen
Fürsten, dessen Tugenden noch heute gottlich nicht der
blühende Vorber des Krieges, sondern die Palme des
Friedens schmückte, und unter dessen Regierung daher auch
die stenographische Kunst sich ungehindert entwickeln konnte.
Die Aufforderung, mit welcher der Redner seine patri-
otische Ansprache schloß, Seiner Majestät ein Guldigungs-
telegramm zu senden, wurde mit stürmischem Beifall be-

grüßt. Am nächsten Morgen erhielt Herr Dr. Kranz-Busch die Antwort des Kaisers, in welcher Se. Majestät den Teilnehmern an der Feier des silbernen Jubiläums des Wiesbadener Stenographen-Vereins „Gabelberger“ allerhöchste seinen besten Dank ausdrückt für den Ausdruck treuer Gesinnung.“

Das große Vokal- und Instrumental-Konzert, welches die Kurverwaltung für nächsten Dienstag angelegt hat, nimmt, wie vorauszuhaben, das lebhafteste Interesse, auch ganz besonders unseres Fremdenpublikums, in Anspruch, dem Gelegenheit geboten sein wird, deutschen Männergesang, dem ja unser Kaiser seine vollsten Sympathien entgegenbringt, in möglichster Vollendung zu hören. Gewissmaßen mit einer Fuldigung an die gegenwärtige schöne Jahreszeit, die uns hier am Rheine in verdoppeltem Maße umgibt, dem reizenden „Frühlingslied“ von Carl Goldmark, wird der „Wiesbadener Männergesangs-Verein“ seine Chorvorträge beginnen; es folgt der machtvolle Chor „Auf die bei Thermopylen Gefallenen“ von Max Bruch, gleichfalls mit Orchesterbegleitung. Besonders wird es interessieren, Richard Strauß, der neben von seinen amerikanischen Triumpfen nach Deutschland zurückgekehrt ist, als Männerchor-Komponist in seiner eminent schmerzlichen Komposition „Liebe“ kennen zu lernen. Franz Schubert ist mit seinem gemühten prächtigen Tonbilde „Nachgelang im Walde“ in dem Programm vertreten, ein Chor, dessen Wirkung durch die Hörerbegleitung, mit welcher er hier zur Aufführung gelangen wird, von ganz besonderer Wirkung ist. Der Verein hat ferner den ergreifenden Chorvortrag „Die beiden Söhne“ von Hegar, sowie drei kleinere reizende Volkslieder von Thulle, Schwarz und Sillher in das Programm aufgenommen, das er mit dem wuchtigen Chorwerke „Landerkennung“ von Edward Grieg unter Begleitung des Orchesters beschließen wird. Das Bariton-Solo in dem Werke gelangt durch das Vereinsmitglied Karl Gerhardt zur Ausführung. Den Chorvorträgen wird sich das meisterliche Klavierpiel des Konzertleiters Professor Mannhardt einreihen, welcher Ungarische Fantasia für Klavier mit Orchester von Liszt zum Vortrage bringen und von spezifischen Orchesterwerken die Ouvertüre zu „Carpantier“ von Weber, das Andante für Streichquartett von Tschaiwowski und die sinfonische Dichtung „Die Moldau“ von Smetana dirigieren wird. Aller Vorrang geht nach werden unsere einheimischen Künstler vor anverkauftem Saale konzertieren.

Die deutsch-katholische (freireligiöse) Gemeinde hielt am verflossenen Dienstag ihre diesjährige ordentliche Gemeindeversammlung ab. Der vom Vorsitzenden, Herrn Architekt Phil. Schmidt, erstattete Jahresbericht lautete in allen Teilen recht günstig. In den Erbauungen, die durchweg gut besetzt waren, sprachen die Herren Prediger Freiherr von Jucco-Cuccagna-Mainz zweimal, Wigt-Offenbach, Klauke-Frankfurt a. M., Sehlmann-Ludwigshafen je einmal; die übrigen wurden von Herrn Prediger Weller geleitet. Am Religionsunterricht der Gemeinde, der in wöchentlich 6 Stunden in drei Abteilungen in der Schulbergstraße vom Prediger erteilt wurde, nahmen 85 (jezt 93) Kinder teil. Seit Anfang dieses Jahres ist dem Religionsunterrichte das von Herrn Prediger Schneider-Mannheim im Auftrage des Verbandes süddeutscher freireligiöser Gemeinden verfaßte Lehrbuch (drei Teile) zugrunde gelegt; es wurde allen schulpflichtigen Kindern der Gemeinde zu Weihnachten geschenkt. Ausschließlich der durch die Steuerliste nachgewiesenen sind der Gemeinde im abgelaufenen Jahre 19 Personen beigetreten; die Seelenzahl der Gemeinde beläuft sich auf reichlich 600. Der von Herrn Phil. Saueressig vorgetragene Massenbericht schließt bei 6062 M. Einnahmen mit einem kleinen Überschuss ab. Mit der Prüfung der Jahresrechnung wurden die Herren Kaufmann Karl Gärtner, Ludwig Jüel und Fritz Rötcher betraut. Der Vorschlag für 1904/05 rechnet mit einer Gesamteinnahme von 6527 M. 80 Pf.; die Gemeindesteuer wird wie in den Vorjahren wieder auf 20 Prozent der Einkommensteuer festgesetzt; das Gemeindevermögen beträgt 57 377 M. 66 Pf. — Mit warmen Worten gedachte der Vorsitzende, Herr Phil. Schmidt, der verstorbenen Gemeindeglieder: Phil. Germer (Ballrabenstein), Arthur Kilian, der früher dem Ältestenrate angehörte, Franz Lucas, die der Gemeinde und der freireligiösen Stiftung in Offenbach je 300 M. vermacht, Frau Rudolf Wolff, die an der Arbeit des Frauenvereins jederzeit opferwilligen Anteil genommen, Christian Jüel, der lange Jahre als Vorstandsmitglied seine Kraft der Entwicklung der Gemeinde widmete, und Christian Schneider (Schieferstein), der sein Interesse an der Gemeinde immer in hohem Maße betätigte. Herr Prediger Weller hat, wie sonst, so auch in diesem Jahre eine ganze Reihe von Propagandavorträgen im Westen und Osten Deutschlands gehalten. In der Diskussion über den Jahresbericht wies Herr Weller auf die fonderbare Gepflogenheit der hiesigen Schulbehörde hin, die Kinder der Gemeinde offiziell als „sonst christlich“ zu bezeichnen, da es doch der Behörde bekannt sein dürfte, daß die Gemeinde als „deutsch-katholisch“ seit bald 30 Jahren der evangelischen und katholischen Kirche gesetzmäßig gleichgestellt sei; er behalte sich vor, auf jene Erscheinung, die der Gemeinde nach verschiedenen Seiten hin nicht gleichgültig sein könne, gelegentlich eines öffentlichen Vortrages zurückzukommen. Die Neuwahl des Ältestenrates ergab die einstimmige Wiederwahl der bisherigen Mitglieder, nämlich der Herren: Georg Becker, Schreiner, Aug. Dietrich, Handlungsgeselle, Karl Gärtner, Kaufmann, Ludwig Jüel, Kaufmann, Gildert Koertershäuser, Buchhändler, V. Ehrenhardt (Schieferstein), Lüncher, Casar Hochreiter, Direktor, Richard Hoch, Rentner, Fritz Rötcher, Kaufmann, Philipp Saueressig, Vorstandsmitglied des Vorshausvereins, Aug. Kreber, Architekt, Louis Schmidt, Schreinermeister, Philipp Schmidt, Architekt, Karl Jung, Baurat, August Weddigen, Rentner.

Das Institut colonial international, welches unter dem Vorhitz Sr. Hoheit des Herzogs Johann-Albrecht zu Mecklenburg am 17. und 18. Mai im Kurhause seine Jahresversammlung abhält, beschäftigt sich mit Fragen, welche für alle Kolonialstaaten von größter Wichtigkeit sind. Die Vergabegesetzgebung in den Kolonien, die verschiedenen Bewässerungsarten, die Organisation des Kapitals in den Kolonien (Ref. Dir. Scharlach-Hamburg), die Auswanderung u. a. m. sind Gegenstand eingehender Referate. Am Dienstagabend 7 1/2 Uhr folgten die Mitglieder einer Einladung der hiesigen Kolonialgesellschaft zum Diner auf dem Neroberg.

Oberlehrertag der Provinz Hessen-Nassau. Zu Hadamar tagte die 29. Hauptversammlung von Lehrern höherer Unterrichtsanstalten der Provinz Hessen-Nassau und des Fürstentums Waldeck. Von den Vereinsmitgliedern waren gegen 200 erschienen. Am Vorabend fanden bereits Jahresversammlungen der evangelischen Religionslehrer und der Neuphilologen statt. In ersterer beteiligten sich der Generalsuperintendent von Nassau,

Herr Professor D. Maurer, und mehrere Pfarrer des Delanates Kunitel. In den Hauptverhandlungen erschien der Oberpräsident der Provinz, v. Bindheim, mit den Räten des Provinzial-Schulkollegiums. Er begrüßte den Oberlehrertag mit herzlichen Worten. Die Verhandlungen leitete Herr Dr. Widmann im Namen des Vokal-ausschusses. Aus den Verhandlungen ist hervorzuheben ein Vortrag des Herrn Oberlehrers Dr. Joris-Limbürg über den gegenwärtigen Stand der homerischen Frage; zahlreiche Zeichnungen unterstützten wirksam die anziehenden Darlegungen. Nicht minder wichtig war der Geschäftsbericht des neuen Vorsitzenden des ständigen Ausschusses, des Herrn Direktors Jini-Frankfurt. Er hob hervor, daß von Jahr zu Jahr keine, aber merkliche Fortschritte in der äußeren und inneren Entwicklung des Oberlehrerhandes zu verzeichnen wären. Das maßvolle und zielbewusste Vorgehen der Oberlehrer werde auch hier zum endlichen Siege, zur Gleichstellung mit den anderen höheren Beamtensklassen führen. Besondere Wichtigkeit hat hier die Neugründung des deutschen Oberlehrertages, die kurz nach Ostern in Darmstadt stattgefunden hat. Dem Verdienste des früheren Vorsitzenden der hessen-nassauischen Vereine, Herrn Professor Bohr-Wiesbaden, sollte Direktor Jini warme Anerkennung. Professor Bohr ist übrigens Vorsitzender der Delegierten-Konferenz für die preussischen Oberlehrer-Vereine geworden und stellt in dieser wichtigen Stellung auch weiterhin seine wertvolle Kraft der guten Sache zur Verfügung. Dem früheren Oberpräsidenten der Provinz, Graf v. Zedlitz, widmete der Vorsitzende warme Worte des Dankes; vom Festessen wurde sogar ein Begrüßungs-telegramm an ihn nach Breslau geschickt, wo er vor kurzem noch den Oberlehrertag von Hessen-Nassau seiner neuen Provinz als Ruher hingestellt hat. Einer Ehrenpflicht genügte die Versammlung, indem sie den langjährigen, hochverdienten Vorsitzenden der 80er Jahre, den nunmehr in Ruhestand tretenden Direktor Wittich-Kassel, zum Ehrenmitgliede ernannte. Die nächste Hauptversammlung findet in Bildungen (Waldeck) statt.

Die neue Rheinbrücke war, wie am letzten Sonntag, so auch am Himmelfahrtstage das Ziel Tausender Ausflügler, nicht nur von hier, Biedrich und Mainz, sondern auch aus vielen anderen Orten der Umgegend. Namentlich von Mainz her kamen sie wie in einer großen Prozession. Ein solcher Ausflug ist auch in mehrfacher Hinsicht sehr lohnend. Das Bauwerk selbst flößt allen Laien wie Fachleuten, Respekt ein. Das kolossale Eisenwerk ist so fest gefügt, daß es wie aus einem Guß erscheint, und selbst dann, wenn zwei Jüge gleichzeitig darüber hinausrennen, nicht die geringste Schwanfung verrät. Die Tore, besonders das größere auf der Mainzer Seite, erregen nicht nur durch ihre dem Brückenbau vollkommen entsprechende gewaltige Ausdehnung, sondern auch durch ihre Form im allgemeinen wie die Ausführung im einzelnen, insbesondere die zahlreichen Bildwerke, das lebhafteste Interesse. Vor allem gilt dies von den Büsten des Kaisers und des Großherzogs von Hessen, die am jenseitigen Brückentore stehen — der Kaiser auf der unteren, der Großherzog auf der oberen (Mainzer) Seite — und Kolossalbüsten im wahren Sinne des Wortes sind. Dann eröffnet die Brücke auch ganz neue Ausblicke auf die weite Landschaft ringsum. Das Auge schweift über den Tannus vom Feldberg bis an den Rhein herunter, der Neroberg und die stolze Kapelle grüßen freundlich herüber und der Einschnitt des Salzbadtales eröffnet den Blick auf unsere Stadt. Sodann sind es die näher liegenden Gefilde, insbesondere die Auen, von denen man sonst nur die äußeren Umrisse sah, die man nun aber genauer kennen lernen kann. Es sind ganz respektable Landschaften. Die Petersau, über welche sich die Brücke spannt, ist von derselben aus zugänglich, was der dort bestehenden Wirtschaft natürlich sehr zum Vorteil gereicht. Das seit der „Anflutung“ von Mainz, d. h. der Aufgabe der Stadumwallung, dem Untergang geweihte, durch den Brückenbau auch illusorisch gewordene kleine Fort auf dieser Aue dient jetzt der Jugend von Mainz und Umgegend als Tummelplatz. Die Gelegenheiten, an die Brücke zu kommen, sind von hier aus sehr günstig, die „Elektrische“ hält sogar direkt an dem diesseitigen Brückenkopf. Wer aber einen kleinen Spaziergang vorzieht, der fährt mit der Eisenbahn bis zur Station Curve, die in wenigen Minuten erreicht ist, und geht von hier aus über die Mainzerstraße, die erste Seitenstraße rechts, da wo gegenwärtig die Amöneburger katholische Kirche erbaut wird, und die Biedrich-Koelkerstraße, wo die „Elektrische“ fährt, bis zur Brücke, die in 20 bis 25 Minuten erreicht ist. Bei mäßigem Tempo und nur kurzem Verweilen nimmt der Übergang über die Brücke selbst ebenso viel Zeit in Anspruch. Auf dem jenseitigen Ufer ladet dann die prächtige Rheinallee wieder zum Spaziergang ein, der an den Mainzer Hafenanlagen vorbeiführt und durch eine Botsichtigung derselben eine interessante Unterbrechung erfährt.

Aus dem Reichsgericht. Wegen Diebstahls wurden zwei Brüder, die Fuhrleute Emil und Jean Haas, sowie deren Knecht Damm am 30. Oktober v. J. von der zweiten Strafkammer beim Landgericht Wiesbaden zu Strafe verurteilt. In letzter Zeit hatten in Eltwille die Felddiebstähle in beängstigender Weise überhand genommen; der Verdacht der Täterschaft lenkte sich bald auf die Angeklagten, die sich auffälligerweise spät abends noch viel zu tun machten. Es wurden ihnen auch verschiedene Futterdiebstähle nachgewiesen, sowie in einem Falle die Entwendung von Bohnenstangen aus einem unzumantenen Lagerraum. Nur Emil Haas legte gegen das Urteil Revision ein und rügte zur Rechtfertigung des Rechtsmittels, die Voraussetzungen der Gemeinshaftlichkeit bei der Wegnahme der gestohlenen Objekte seien nicht in einwandfreier Weise festgestellt. Der erste Strafsenat des Reichsgerichts erkannte indes in Übereinstimmung mit dem Auftrage des Reichsanwaltes auf kostenpflichtige Verwerfung der Revision des Angeklagten.

Die Sicherheit im Walde. Wir erhalten folgende Zuschrift: „Ausschließend an den von Ihnen im gestrigen Abendblatt Ihrer Zeitung gedruckten Artikel „Die Sicherheit im Walde“ möchte ich Ihnen zur Kenntnis bringen, daß es sehr zu wünschen wäre, wenn die Polizei der Jägervereine etwas Aufmerksamkeit schenken wollte. Dort treibt sich nämlich seit einigen Tagen ein verwerfliches ansehendes Subjekt stundenlang herum, hauptsächlich

in den Abendstunden. Schreiber dieses beobachtete denselben am Himmelfahrtstage, nachmittags von 2 bis 7 Uhr, wo diese Straße nach der Trauerstraße und dem Bahnhof besonders stark von Spaziergängern und hauptsächlich hier weilenden Fremden benützt wird. Mit sichtlichem Angestrichel passierte das Publikum die Stelle, wo der arbeitsscheue Gejelle sich herumtrieb. Es wäre sehr zu wünschen, wenn demselben vielleicht ein Posten im Arbeitshaus angewiesen würde, anstatt die Sicherheit unserer schönen Spazierwege zu gefährden. Auch für die Bewohner dieser Straße ist es keine Annehmlichkeit, stundenlang das Singen unpassender Lieder eines solchen verwerflichen Menschen anzuhören. Hoffentlich tragen diese Zeilen dazu bei, Abhilfe zu schaffen.“

Poliklinik. Wir weisen darauf hin, daß Beiträge zur Allgemeinen Poliklinik, dem bekannten gemeinnützigen Institut, über dessen segensreiche Wirksamkeit dieser Tage eingehend von uns berichtet worden ist, von dem Schatzmeister derselben, Herrn Kaufmann Karl Eugen Schül, Inhaber der Firma G. S. Augenbühl, Marktstraße 19, entgegengenommen werden.

500 M. Belohnung! Der 51jährige Fabrikant Theodor Vach aus Offenbach ist seit dem 2. Mai verschwunden. Er ist zuletzt am Nachmittage dieses Tages in Eppstein gesehen worden. Er ist 1,65 Meter groß, schmal, hat gelocktes blondmelirtes Haar, dicke Lippen, blaue Augen, und war mit hohem schwarzen heißen Filzhut, dunkelblauem Anzug und hellem Abergieser bekleidet. Er hatte bei sich eine goldene Uhr mit desgleichen Kette und anscheinend 500 M. bares Geld. Der Verschwindene hat an Verlorengefahren gelitten. Seine Familie setzt für sein Auffinden, lebend oder tot, obige Belohnung aus.

Ein Wurf mit dem Tintenfaß. In der Trunkenheit hatte der Füllier Joseph Vuch in Wiesbaden einen Wurf mit dem Tintenfaß getan und dabei beinahe den diensthabenden Sergeanten getroffen, der ihm eben den Rat gegeben hatte, zu Bett zu gehen, um seinen Rausch auszuschlafen. Dieser Wurf hat dem Füllier eine Anklage wegen tätlichen Angriffs auf einen Vorgesetzten zugezogen; aber das Kriegsgericht nahm nicht an, daß er die Absicht hatte, das Tintenfaß nach dem Sergeanten zu werfen, und sprach ihn nur der Beleidigung schuldig, weil er vorher ein paar abfällige Bemerkungen über den Sergeanten gemacht hatte. Das Tintenfaß hatte er im Ärger darüber fortgeschleudert, weil er eine Beschwörung aufsetzen wollte, aber wegen seiner Trunkenheit nicht mehr schreiben konnte. Ein tätlicher Angriff hätte ihn für mindestens ein Jahr auf Festung gebracht; so kam er wegen Beleidigung mit drei Wochen Mittelarrest davon.

Ausstellung. Die Firma J. G. Heimerling wird in der Zeit vom 16. Mai bis 10. Juni im Capavillon der Theaterkolonnade eine Ausstellung moderner Schmuckgegenstände der bedeutendsten Pariser und Brüsseler Künstler arrangieren. Die Werke der berühmtesten Meister auf dem Gebiete moderner Schmuckes sollen vorgeführt werden. Die Veranstaltung dürfte eine große Anziehungskraft ausüben.

In Todesgefahr geriet heute um die Mittagzeit ein kleiner Knabe, der eben aus der Schule zu kommen schen. Er wollte Ede der Balkmühlstraße und Emserstraße vor der Elektrischen noch über das Gleis, wurde aber von dem Motorenwagen erfasst, umgestoßen und kam vor den Räumern zu liegen. Der Wagen fuhr sogleich ein Stückchen rückwärts und so konnte der Junge, der vor Schreck die Sprache verloren hatte, noch unverfehrt aufgehoben werden. Den Wagenführer trifft anscheinend keine Schuld an dem Unfall.

Ein Beispiel von der Unachtsamkeit mancher Fuhrleute ist folgender Fall: Am Freitagmorgen wollte ein Fuhrmann seine zwei Pferde am Runder Brunnen tränken. Er vermachte die jedenfalls überbürdeten Tiere nicht zu halten, welche so schnell nach dem Brunnen drängten, daß das eine über die ganze Anlage hinwegflog und auf der anderen Seite zu liegen kam, während die Beine des Pferdes sich in dem unteren Trog befanden. Welchen Schaden das Pferd sich zugezogen hat, ist bis jetzt nicht bekannt. Der Brunnen selbst wurde dadurch beschädigt, indem kleine Teile des Granits abgeschlagen wurden, während die Glode auf dem Abflußrohr vollständig abgerissen ward.

Zechprekerei. Bezüglich der gestern abend gebrachten Mitteilung ist zu bemerken, daß anfangs dieser Woche in zwei Wirtschaften des oberen Stadtteiles ganz ähnliche, anscheinend von denselben zwei Buriden ausgeführte Zechprekereien vorgekommen sind. Auch hier liefen sich die beiden Speise und Trank nebst Zigarren munden, um sich alsdann französisch zu empfehlen. Bei einiger Aufmerksamkeit der Wirte und Kellner gelingt es hoffentlich bald, diesen Gaunern das Handwerk zu legen.

Ein rücksichtsloser Radfahrer rannte heute morgen in der Wilhelmstraße eine alte Frau über den Haufen. Ohne sich um dieselbe weiter zu kümmern, jagte er davon. Der Straßenbahnfahrer W. Capitain nahm sich der Hilflosen und vom Schreck Betäubten an und brachte sie auf eine Bank in der Wilhelmallee, wo sie sich allmählich erholte.

Unfall. Der Telegraphenbauaufseher Treck von hier ist heute vormittag, als er in dem Hauke Markt-platz 3 eine neue Telefonleitung nachsehen wollte, durch ein Glasdach gestürzt. Auf dem letzteren lag zwar ein Brett, das der Aufseher betrat, doch kam dasselbe ins Rutschen, und dadurch entstand der Unfall. Der Unglückliche stürzte etwa 3 Meter tief in einen Lagerraum auf einen Kohlenfüller und mehrere Ritzen und erlitt zwar keine äußerlichen, anscheinend aber schwere innere Verletzungen. Er wurde durch die Sanitätswache in das städtische Krankenhaus gebracht.

Geschäfts-Verkauf. Die Firma „Ewers u. Pieper“ in Wiesbaden: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer Wilhelm Ewers ist alleiniger Inhaber der Firma.

Telephonverkehr mit Dänemark. Von jetzt ab sind Wiesbaden und Biedrich zum Sprechverkehr mit den dänischen Orten Helsingör, Nakskov, Nykjöbing, Kallster, Slagelse, Bordingborg und København mit den Vororten: Bellevue, Dragør, Hjøstoft, Hellerup, Høst, Hørsholm, Lyngby, Ørdrup, Rungsted, Skovsbo und Vedbø zugelassen. Die Gebühr für ein gewöhnliches Dreiminutengespräch beträgt 3 L.

Fernsprechverkehr. Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden ist neuerdings zugelassen: W i n d e s h e i m (Hansr.). Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminuten-gespräch beträgt 25 Pf.

Güterrechtsregister. Die Eheleute Lünchermeister Johann Wilhelm Heinrich Hill und Anna Katharine, geb. Sperling, zu Schierstein; Lüncher und Kadierer Jakob Stang und Georgine, geb. Steib, zu Wiesbaden; Kaufmann Johannes Heinrich Friedrich Otto Kröfel und Elisabeth, geb. Ott, und Handelsmann Karl Stange und Barbara, geb. Schreiner, zu Schierstein haben Gütertrennung vereinbart.

Stechbrieflich verfolgt werden der Dachdecker-geselle Joseph Jäger, geboren am 28. Juni 1885 in Marktheidenfeld, wegen vorsätzlicher Körperverletzung; der Schreiner Karl Weisenbach, geboren zu Ober-olm am 1. März 1881, wegen Körperverletzung; der Kellner Heinrich Wilhelm Ruff, zuletzt in Wiesbaden und Schierstein, geboren zu Biorzheim am 15. Mai 1874, wegen Diebstahls und der Knecht Otto Preisen-dörfer, zuletzt in Biebrich, geboren zu Oberinn (Bayern) am 7. Oktober 1878, wegen Körperverletzung.

Bestigwechsel. Herr M. Henz hat sein Gasthaus „Zum Karpfen“, Delasplatzstraße 4, samt Inventar zum Preise von 120 000 Mark an Herrn Oberkellner Plett von hier verkauft.

Kleine Notizen. Die Albrechtstraße zwischen der Krankenstraße und Karlstraße wird zwecks Neueindeckung der Fahrbahn auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt. — In dem Bienenstand des Wirtes Wendland in der Gutsaas-Freitagstraße wurde am Dimmelfahrtstage ein Schwarm junger Bienen aufgefunden.

Sonnenberg, 12. Mai. Ein großer Leidenszug, wie man ihn hier wohl selten sieht, bewegte sich am Dienstagmorgen auf unserem Friedhofe. Galt es doch, dem langjährigen Lehrer und Jugenderzieher in hiesiger Gemeinde, Herrn Lehrer a. D. R. W e n e l, den letzten Schiedsgruß in dankbarer Liebe nachzurufen. Am Grabe sang der Verein „Concordia“, dessen Ehrenmitglied der Entschlafene war, zwei ergreifende Grablieder, und ehrte sein Andenken durch eine schöne Kranzspende; ein gleiches taten Bejehere, Lehrerkollegium u. v. a. In seiner zu Herzen gehenden Grabrede schilderte Herr Pfarrer Schupp den Verstorbenen auf Grund der Anfangsworte des H. Pfahns als Mensch, Christ, Lehrer und Familienvater in trefflicher Weise. Weneis leichtes Bild wird allen, die ihn kannten, unvergessen sein. Wir aber klagen mit dem Dichter: „Ach, sie haben einen guten Mann begraben, und uns war er mehr!“

Erbenheim, 13. Mai. Landwirt Peter Christian Merten verkaufte einen Acker im Distrikt „Schleimühle“ an Herrn Ziegeleibesitzer Merten, die Aute zu 160 M.

Gerichtssaal.

„Erfüllte Menschen“ vor Gericht.

H. F. Leipzig, 13. Mai.

Die letzte Strafkammer des hiesigen königlichen Landgerichts beschäftigt heute der Roman des Grafen Wolf von Sandbiss: „Erfüllte Menschen“. Angeklagt ist der verantwortliche Redakteur der „Leipziger Volkszeitung“, Richard Wagner. Auf Befragen des Vorsitzenden bemerkte der Angeklagte: Er sei am 22. November 1871 geboren. Er war früher Ober-Polizeikommissar und sei unbeschäftigt. Es wird danach die Anklageurkunde vorgelesen. Darauf wird der infamierende Artikel, über den wir gestern Mitteilung machten, vorgelesen. Der Angeklagte bemerkt danach auf Befragen des Vorsitzenden: Er bestritt, daß in dem Artikel eine Beleidigung des Offizierskorps enthalten sei, der Artikel wende sich in der That gegen die bürgerliche Presse, die die Behauptung aufgestellt habe: Die Enthaltungen des Grafen Sandbiss beruhen auf harter Übertreibung. Es werde dem Offizierskorps gar nicht zum Vorwurf gemacht, daß in seinen Reihen die geschlechtliche Ausschweifung vorderrischend sei, sondern nur gelagt, die geschlechtliche Ausschweifung sei im Offizierskorps historisch und traditionell. In der Behauptung: in einem Stand sei die Syphilis vorherrschend, liege doch keinerlei Beleidigung. In seiner früheren Eigenschaft als Ober-Polizeikommissar habe er einmal über eine Sanierungsänderung der Pfortenkrankenkasse berichtet müssen. Er habe in dem Bericht sich dahin ausgesprochen, daß an Syphilis Erkrankte ebenfalls Kranken-geld zu genießen sei. Der Polizeikommissar, ein Referent, dem er den Bericht einzureichen habe, sagte: Es ist eine veraltete Anschauung, Syphilis Erkrankte von der Krankennunterscheidung auszuschließen. Daß das Militär vorherrschend dem Verdienste halber, sei unbekannt, dies sei doch kein Vorwurf. Es gebe ja eine Masse Soldatenlieder, in denen zum Ausdruck gebracht werde, daß die Soldaten infolge ihrer Kleidamen Uniform von Weibern bevorzugt werden; kein Mensch nehme Anstoß daran. Die Behauptung, daß es unter den Offizieren viel Ungebildete gäbe, sei doch keine Beleidigung. Es sei doch bekannt, daß Offiziere, die doch nur in den seltensten Fällen das Maturitäts-Examen gemacht haben, sondern vielfach von der Sekunda abgegangen, ungebildet als zum Beispiel die Richter seien. Friedrich II. habe doch sogar Generale, die weder schreiben noch lesen konnten. Und der bekannte Generalfeldmarschall Graf Wrangel war derartig ungebildet, daß er einmal in einem Zeugnis anhat „schliger“ feiger Offizier schrieb. Das sei unbekannt. Nebenfalls habe ihm die Absicht, irgend ein Offizierskorps oder einzelne Offiziere zu beleidigen, vollständig fernzulegen, seine Bemerkungen galten lediglich der bürgerlichen Presse. Der Vorsitzende teilt danach mit, daß sowohl der sächsische als auch der preussische Kriegsminister den Strafantrag gestellt haben. — Der Weisenbacher Artikel ist gelesen worden, so nimmt das Wort Ober-Prokurator Bohme. Er sagt u. a.: Der Artikel ist von Anfang bis Ende beleidigend. Ich behaupte, es liegt Entzweien in dem Artikel; der Angeklagte habe auch die Absicht, zu beleidigen, dafür spricht schon seine Tendenz. In jedem Stand sind selbstverleumdend Andeutungen vorhanden, auch im Offizierskorps; das sind doch aber nur seltene Ausnahmen. In dem Artikel wird jedoch behauptet, der ganze Offiziersstand sei moralisch durchsetzt und unmündig. Einen Wahrheitsbeweis kann der Angeklagte selbstverständlich nicht führen. Von Wahrnehmung berechtigter Interessen kann keine Rede sein. Mit Rücksicht auf die Schwere der Beleidigung, die einem hochgeachteten Stande zugefügt worden, beantrage ich, auf eine Gefängnisstrafe von mindestens drei Monaten zu erkennen. Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Rau meint, der Artikel an sich enthalte weder gegen das Offizierskorps noch gegen einzelne Mitglieder eine Beleidigung. In dem Buche des Grafen Sandbiss „Erfüllte Menschen“, das Anlaß zu dem infamierenden Artikel gegeben hat, sind noch bedeutend schärfere Ausdrücke enthalten. Ich halte es für nötig, wenigstens einige Stellen aus diesem Buche vorzulesen. Dies geschieht unter Aufsicht der Öffentlichkeit. Nach etwa einer Stunde wird die Öffentlichkeit wieder hergestellt. Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Mandl, verkündet folgenden Urteil: Im Namen des Königs hat der Vorsitzende dahin erkannt, daß der Angeklagte sich der Beleidigung im Sinne der §§ 185, 186 und 200 des Strafgesetzbuches schuldig gemacht hat und deshalb kostenpflichtig zu einem Monat Gefängnis zu verurteilen ist. Dem sächsischen und dem preussischen Kriegsminister wird das Recht zugesprochen, den Tenor des verurteilenden Erkenntnisses nach erlangter Rechtskraft auf Kosten des An-

geklagten im „Leipziger Tageblatt“ zu veröffentlichen. Es heißt in dem infamierenden Artikel: „Jeder Angehörige dieser exklusiven Gesellschaft wird sowohl körperlich wie geistig solange in die spanische Zügel der Konzentration eingekerkert, bis er die gütliche Speiseform erreicht hat. Die Lage Auffassung der geschlechtlichen Moral, der Verrenkungen, der jedes begeherte Weib für das Eigentum des verlangenden Mannes hält und aus der Donjuanerzeit einen hochverehrten Sport gemacht hat, ist eben schon seit den Zeiten der Troubadours im Ritterstande und in dem ihm verwandten Offizierskorps traditionell.“ Es heißt weiter in dem Artikel: „Es ist ein offenes Geheimnis, daß gerade das Offizierskorps prozentual am meisten unter der Lustleude zu leiden hat.“ Endlich wird dem Offiziersstand Mangel an Bildung vorgeworfen. Daß dies in hohem Maße beleidigend ist, bedarf keiner weiteren Ausführung. In der Verurteilung liegt die Schmähung und Verächtlichmachung des ganzen Offiziersstandes, und zwar als Einheit mit Bezug auf seine Berufslehre. Es liegt mithin eine Beleidigung im Sinne der §§ 185, 186 und 200 des Strafgesetzbuches vor. Die Strafanträge des sächsischen und preussischen Kriegsministers sind somit form- und sachgerecht gestellt. Wenn dieselben sich nur auf die „Leipziger Volkszeitung“ beziehen, so sind sie doch zweifellos auch auf die „Mitteldeutsche und Altenburger Volkszeitung“ auszuweiten. Da aber derselbe Artikel in gleicher Zeit in den erwähnten drei Zeitungen erschienen ist, so hat der Vorsitzende die Tat als einheitliche Handlung angesehen. Bei der Strafzumessung ist einmal die Unbedachtlichkeit des Angeklagten und der Umstand in Betracht gezogen worden, daß der Artikel zu einer Zeit erschienen ist, in der fast jeder dienen muß, mithin weiß, was er von dem Artikel zu halten hat. Andererseits ist die Schwere der Beleidigung in Erwägung gezogen und deshalb, wie geheißen, erkannt worden.

Kleine Chronik.

Grubenunglück. Auch in Deutschland hat sich am Mittwoch ein größerer Grubenunfall zugetragen. Wie nämlich das „Eislebener Tageblatt“ meldet, setzte Mittwochabend auf dem Klotscheshacht zu Eisleben ein Förderkorb, in dem sich 15 Bergarbeiter befanden, zu hart auf. Infolgedessen erlitten von den Insassen zehn Mann durch Weinbrüche schwere Verletzungen, während die fünf übrigen mit leichten davonkamen.

Erstickt. Auf der Eisenhütte Oberhausen sind beim Reinigen einer Gasleitung vier Personen erstickt.

Opfer seines Berufs. Der auf Stadt IV der Gasse Konordia in Oberhausen beschäftigte Wetterkontrollleur Wilms aus Sturum ist dadurch ein Opfer seines Berufs geworden, daß er in einer sogenannten toten Straße infolge Einatmens giftiger Gase erstickt.

Denkstein. Wie noch erinnert sein dürfte, verunglückte vor einigen Monaten der Generalmajor von Lettow-Vorbeck auf einer Radfahrt bei Oldenburg dadurch, daß er mit seinem Rade in den Hunte-Ems-Kanal geriet und ertrank. Die Unglücksstätte wird nun durch einen Denkstein, einen großen Findling, mit entsprechender Inschrift bezeichnet werden, den die Kameraden dem verunglückten Offizier stifteten.

An Fischgründ gestorben ist in Hannover die 15jährige Tochter des Kademeisters Mundt. Der Kademeister hatte einen Teil Seelische gekauft, die an einen Kaufmann abverkauft waren, der jedoch die Annahme verweigerte, worauf die Fische von dem Spektier versteigert wurden. Nach dem Genusse des zu Galle zubereiteten Seelisches erkrankten die beiden Mündlichen Kinder unter Vergiftungserscheinungen, während die übrigen Familienmitglieder nur leichtes Unwohlsein verspürten. Im Krankenhause starb das Mädchen, während das zweite Kind wieder gesundete.

Freiherr von Dalwig. Wie die Schriftleitung der „Altenburger Blätter“ von vertrauenswürdigem Seite erzählt, haben Verwandte des früheren Bureaupapians Freiherrn von Dalwig in Johannesburg, der kürzlich einen Hülsenfuß in einer Hamburger Zeitung erlitt, dessen Lebensunterhalt dauernd in durchaus auskömmlicher Weise sichergestellt. Es liegt daher zu irgend welchen Sammlungen für Herrn von Dalwig und einer weiteren Beschäftigung der Öffentlichkeit mit dieser Angelegenheit kein Anlaß mehr vor.

Butterfälschungen in Berlin. Umfangreichen Butterfälschungen ist man in Berlin auf die Spur gekommen. Sie werden längere Zeit die Gerichte beschäftigen. Gegen dreißig Butter- und Schmalzhändler ist schon Anklage erhoben worden. Die Butter war stets mit Palm-, Vegetabilien-, Raps-, Kaffee-, Calmadutter, Schmalz, oder Adosinphutter und dergleichen verfälscht und dann als „reine“ Butter oder als „Pratenfchmalz“ in den Handel gebracht worden. Zum Teil waren zum Mischen Anetmaschinen benutzt worden, Wichtig wäre es, wenn man auch die Mischung von frischer Butter mit alter minderwertiger Butter feststellen könnte.

Gekentert. Auf der Bille bei Wilmärder ist in der Nähe von Hamburg vorgefahren ein Hunderboot mit vier Personen gekentert. Zwei sind gerettet, ein junger Mann und ein 9jähriger Knabe ertranken.

Geglück. Eine nette Schilderung ihres Ehegatten gibt eine resolute Frau in folgender, in einem Berliner Verordnungsblatt erschienenen „Warnung“: „Ich warne jedermann, meinem Manne auf meinen Namen etwas zu borgen. Er hat keine Stellung durch unverantwortlichen Reichthum verschert, meine Mühsit durchgebracht, meine Eltern wiederholt um größere Summen angepömpelt und mich zu guterletzt bereitwillig verlassen. Ich habe daher nicht die geringste Veranlassung, noch die Schuld dieses Menschen zu bezahlen. Wer ihm borgt, tut es auf seine eigene Gefahr. Ida R.“

Der Millionenprozess gegen den Heiligen Stuhl. Wie schon gemeldet wurde, hat die im Jemoliner Admittat in Ungarn lebende Familie Plebado auf Zahlung von einer Million Kronen gegen den Heiligen Stuhl in Rom geklagt, weil dieser den angeblich über 2 Millionen Kronen betragenden Nachlaß des Besitzers am heiligen Stuhl, Joseph Plebado, den Verwandten nicht herausgegeben wollte. Im Auftrag des Papstes hat nun Staatssekretär Herrn del Val der Familie Plebado eine Abfertigung von 250 000 Kronen angeboten, die von der Familie auch angenommen wurde. Infolgedessen hat der Rechtsvertreter der Familie den Prozess gegen den Heiligen Stuhl zurückgezogen.

Raubansall. Bei Baggewil (Kanton Freiburg) wurde ein Kaiser namens Bieng von einem unbekanntem Manne überfallen, der ihm seine Wertpapiere im Betrage von 14 000 Frank raubte.

Eine resolute Kückenfee. Als der Generalarzt Charlton in London vor einigen Tagen in seine Wohnung im Stadtteile Kensington zurückkehrte, fand er, daß seine ganze Familie sich in einem Zimmer eingeschlossen

hatte, in welches sie aus Furcht vor der betrunkenen Wöchin, der 50jährigen Mary Connor, geflüchtet war. Die Wöchin hatte in der Betrunkenheit das Aindermäddchen ins Gesicht geschlagen und das Hausmäddchen mit einem Kochtopfe bedroht, und als der Generalarzt ihr befohl, sich auf ihr Zimmer zu begeben, schlug sie diesen vor die Brust, als dann ein Polizist geholt wurde, gab sie demselben zwei Ohrfeigen. Für diese beiden Ohrfeigen mußte sie 30 M. Strafe bezahlen.

Letzte Nachrichten.

Deutschenbureau Herald.

Berlin, 14. Mai. Über den Stand des P ä d e r - s t r e i f s wurde gestern nachmittags in einer stark besuchten Gehilfen-Versammlung folgender Bericht abgeben. Bis zu Beginn der Versammlung hatten rund 1100 Meister die Einwilligung zu den gestellten Forderungen gegeben, doch hob der Referent ausdrücklich hervor, daß vielfach wohl nur Scheinbewilligungen vorlägen, die bei besserer Gelegenheit wieder aufgehoben werden würden. Im ganzen sei die Situation für die Ausständigen recht günstig.

Frankfurt a. O., 14. Mai. Bei der Reichstags-Erfassungswahl Frankfurt a. O. Lebus erhielt nach den bisherigen Feststellungen Bassermann (nlt.) 11 918 Stimmen, Braun (Soz.) 11 418 und v. Jägeritz (Bund d. Landw.) 2896 Stimmen. Es fehlen noch einige Ortschaften, doch ist eine Stichwahl zwischen Bassermann und Braun sicher. (B. Z.)

Wien, 14. Mai. Das gemeinsame Budget, das heute den Delegationen vorgelegt wird, enthält bedeutende Mehrforderungen für Kriegszwecke. Die Herbeiführung neuer Feldhaubitzen soll in beschleunigtem Tempo erfolgen. Auch für die Kriegs-Marine werden große Kredite beantragt. Infolgedessen dürfte eine bewegte Delegationssession stattfinden. (Morgen-Zig.)

Paris, 14. Mai. Waldeck-Roussseau befindet sich in den letzten Tagen wieder zu Besorgnissen Anlaß gegeben. Mittwochfrüh stellte sich eine starke Blutung ein, doch gelang es, den Bluterguß zu stillen. In der Umgebung Waldecks wird versichert, die Heilung nehme jetzt einen regulären Verlauf. (B. Z.)

London, 14. Mai. Die von den Tibetanern gefangenen Diener des Kapitäns Par sind, einer „Times“-Mitteilung zufolge, mit großer Grausamkeit umgebracht worden. Sie wurden langsam in kleine Stücke zerschnitten. Die Tibetaner gebrauchen jetzt Gewehre von bestem europäischen Muster und ihre Geschosse erreichen mit Leichtigkeit das englische Lager. Sie bombardieren dasselbe außerdem mit 7 Geschützen.

London, 14. Mai. Eine den ganzen Transvaal umfassende politische Organisation der Buren nach dem Vorbild des Kap-Afrikanerbundes soll demnächst gegründet werden. Alle Vorbereitungen dazu sind bereits getroffen.

New York, 14. Mai. Die Grenzstreitigkeiten zwischen Peru und Brasilien haben bereits mehrere blutige Kämpfe zur Folge gehabt, wobei die Brasilianer unterlagen. Brasilien wünscht, die Entscheidung dem Haager Schiedsgericht zu übertragen.

hd. Berlin, 14. Mai. Zu den Frankfurter Theater-Projekten Otto Neumann-Sofers wird mitgeteilt, daß der jetzige Direktor des Lessing-Theaters die Errichtung einer neuen und die Übernahme einer bereits bestehenden Bühne in Frankfurt plant. Er will außer dem Frankfurter Lessing-Theater, das neu erbaut wird, auch das Orpheum-Theater übernehmen. Die Verhandlungen werden voraussichtlich schon in den nächsten Tagen zum Abschluß kommen.

hd. Berlin, 14. Mai. Ein trauriger Unfall ereignete sich gestern auf der Militärbahn Marienfelde-Bossen. Der Unteroffizier Röpner von der 3. Betriebs-Abteilung der Militärbahn wurde gestern nachmittags 1/4 Uhr auf der Station Randsdorf beim Rangieren eines Güterzuges überfahren und auf der Stelle getötet.

wh. Dornmund, 14. Mai. Nach dem Genusse von Berings-later erkrankte eine Ingenieurfamilie. Die Frau ist nach kurzer Zeit anakvoll gestorben; der Mann schwelt in Lebens-gefahr.

wh. Hamburg, 14. Mai. In Farmsbed ereignete sich in einem Wohnhause eine Benzinexplosion. Eine Frau, sowie deren Vater wurden schwer verletzt. Ein Kind von 14 Monaten wurde getötet.

hd. Remberg, 14. Mai. Durch Blitzschlag wurde in Remmerie ein Haus in Brand gesetzt, wobei der Besitzer, so wie seine beiden erwachsenen Töchter in den Flammen ums Leben kamen.

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse. 14. Mai, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit Aktien 199.40, Diskonto-Kommandit 183.50, Deutsche Bank 217.75, Präsidents Bank 131.20, Staatsbahn 196.50, Lombarden 13.60, Laurahütte 208, Bohmmer 189.50, Weissenhofener 213, Darmener 105. Tendenz: schwach.

Wiener Börse. 14. Mai. Oesterreichische Kredit-Aktien 658, Staatsbahn-Aktien 675.50, Lombarden 79.50, Marknoten 117.35, Tendenz: träge.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für Sonntag, den 15. Mai 1904:

Zeitweise windig, vorwiegend wolkig, bei etwas wärmerer Nacht tagsüber kühl, vielfach Gewitterregen.

Genauer durch die Weilburger Wetterkarten, welche an der Plafattafel des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Vertung: B. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Religion: B. Schulte vom Brühl in Bonn; für die übrigen redaktionellen Teil: E. Kähler; für die Anzeigen und Reklamen: E. Derwent; druck in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schellberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 13. Mai 1904.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 0.80; 1 österr. fl. i. G. = 1.70; 1 österr. ungar. Krone = 0.85; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.25; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Wrg. = 12; 1 Mk.-Blo. = 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Wrg. - Reichsbank-Diskonto 4 Proz.

Staatspapiere.		Kasseler (abg.) 102.30		K. F. N. v. 721 S. 5 fl. 100.50		St. Ls. Fr. M. W. Div. 108	
D. R.-Anl. (abg.) 101.90		Köln von 1900 102.30		do. v. 1887 I. S. 101.40		St. Louis Wch. u. W. 108	
Pr. c. St.-A. (abg.) 101.70		Limburg (abg.) 98.30		Fr. Jos.-B. I. S. 99.20		Union Pacific Mtg. 102	
Bad. St.-Anl. 104.		Ludwigshafen von 1900 98.30		Or.-Köln v. 1902 Kr. 100.10		West.-N.-Y. u. P. I. M. 102	
Bayr. Abl.-Rente s. B. 102.70		Magdeburg von 1891 104.20		Ksch. O. 89 stf. I. S. 6 fl. 100.10		Gen. M. Bds. u. C. C. (Income-Bds.) 102	
Hamb. St.-Rente 88.30		Mainz von 1891 100.10		do. v. 89 v. I. G. 97.70		* Kanthal und Zins in Gold.	
Sächsische Rente 88.30		do. do. 1900 100.75		Lb. C.-J. stf. I. S. 6 fl. 93.50		† Nur Kapital in Gold.	
Wirt. Anl. 100.30		do. do. 1888 99.		Ost. Lokb. stf. I. G. 100.90			
Orlech. E.-B. stf. 90 Fr. 42.50		Mannheim von 1899 100.30		Nwb. stf. I. O. v. 74 107.80			
Anl. von 87 46.		do. do. 1900 100.75		Lit. A. stf. I. S. 6 fl. 102.			
Ital. Rente i. O. Le 102.80		do. do. 1888 99.		do. do. B. 107.			
Norw. Anl. v. 1892 101.		do. do. 1895 99.		do. do. S. 107.50			
Öst. Goldrente 6 fl. 101.		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
St. O. (F.) 1/5 100.30		do. do. 1898 99.10		do. do. S. 107.50			
Silb.-Rt. Jan. 6 fl. 100.30		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
Pap. v. April 100.30		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
Staats-Rente Kr. 98.80		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
Portug. Tab.-Anl. 59.80		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
Neue Portug. S. III 59.80		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
Rum. (alt) v. 81-89 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1892 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1893 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1903 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1904 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1905 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1906 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1907 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1908 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1909 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1910 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1911 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1912 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1913 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1914 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1915 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1916 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1917 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1918 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1919 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1920 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1921 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1922 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1923 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1924 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1925 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1926 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1927 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1928 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1929 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1930 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1931 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1932 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1933 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1934 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1935 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1936 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1937 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1938 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1939 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1940 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1941 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1942 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1943 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1944 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1945 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1946 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1947 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1948 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1949 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1950 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1951 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1952 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1953 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1954 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1955 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1956 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1957 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1958 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1959 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1960 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1961 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1962 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1963 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1964 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1965 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1966 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1967 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1968 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1969 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1970 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1971 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1972 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1973 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1974 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1975 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1976 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1977 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1978 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1979 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1980 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1981 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1982 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1983 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1984 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1985 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1986 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1987 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1988 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1989 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1990 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1991 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1992 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1993 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1994 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1995 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1996 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1997 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1998 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 1999 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 2000 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 2001 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 2002 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 2003 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 2004 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 2005 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 2006 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 2007 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 2008 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 2009 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 2010 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 2011 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 2012 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 2013 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 2014 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 2015 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 2016 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 2017 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von 2018 99.40		do. do. 1902 99.10		do. do. S. 107.50			
do. von							

Ulmer Münster Geld-Lotterie,
Ziehung 28.-31. Mai,
Hauptgewinn 75.000 Mk. — Loose nur
3 Mark empfiehlt die in Wiesbaden
erfolgreichste Collecte von
Carl Cassel, Kirchgasse 40.
Telefon 3248. 1890

Oelfarben, Lacke
in allen Nüancen, schnell trocknend,
Leinöl, Terpentinöl,
Siccativ,
Höbelpolituren, Bronze, Pinsel,
Materialwaaren,
Parquetwachs, Stahlspäne etc.
empf. unter Garantie für nur prima Waare
Tannus-Drogerie
Otto Schandua, Albrechtstr. 39.

Eisschränke,
alle gangbaren Größen — neueste
und bewährteste Constructionen,
für Haushaltungen, Restaurants,
Pensionen, Hotels, Metzgereien etc.
Größtes Lager
Wiesbadens u. Umgegend.
Innere Bekleidung:
Zink, Eisenverzinkt, Emaillelackirt,
Glas und Porzellan,
Garantie für geringsten Eisverbrauch.
Beste Fabrikate.
Anerkannt billigste Preise.
Zur Besichtigung der Ausstellung
laden höflichst ein 834
Steinberg & Vorsanger,
Specialgeschäft Metzgereibedarf etc.
Moritzstr. 68. — Telefon 694.

Habe einen großen Vorrat seiner
Toiletteseifen
zurückgestellt und verkaufe dieselben mit
20% Rabatt.

Parfümerie Alttaetter,
Ede Lang- und Webergasse 29.

Wäschemangeln
von Mark 20.— an,
Wringmaschinen,
Plätteisen,
Plättbretter,
Dalli - Glühstoff - Eisen
billigst 623
Franz Flössner,
Wellritzstrasse 6.

Spezial-Portièrenhandlung.
Wollportièren per Paar v. 5 Mk. an,
Gestickte Leinenplüsch-Portièren
15, 20, 25, 30 Mark
Gestickte Tuch-Portièren
12, 14, 16, 18, 20 Mark 1229
empfehlen
J. & F. Suth, Wiesbaden,
Delaspostrasse, Ecke Museumstrasse.

Mörtelträger-Ständer,
Eimer u. Hacken vorrätig bei 816
A. Baer & Co., Wellritzstr. 24.

Wringmaschinen,
sowie a. Handhaltmaschinen reb. sch. u. b.
Ph. Krämer, Webergasse 8, Hof r., Wellritz-
strasse 39, 1. Telefon 2079.

Konsumgeschäft
Helmundstraße 42, empfiehlt:
Eier! Eier! Eier!
(täglich frische Zufuhr) per Stück 5, 6, 7 Pf.,
5 St. 120, 140, 160 Pf., im Hundert billiger.
Mehl! Mehl! Mehl!
St. Kaisermaße per Hbd. 20 Pf.
Diamantmehl 18
Kuchermehl 16
Hoffman, Sultaninen, Korinthen . . . 27
Frit. Sahrabutter 118, bei 2 Hbd. 115
Frit. Salatzl per Schoppen 85
Wittelo, f. Marg., 75, bei 2 Hbd. 72
Alle anderen Kolonialwaren zu ganz enorm
billigen Preisen.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 17. Mai d. J., Nachmittags 5 Uhr, werden im Hofe des städtischen Bullenstallgebäudes dahier zwei junge, fette, hafergemästete Bullen öffentlich versteigert. Wir laden Interessenten zu dieser Versteigerung mit dem Bemerken ein, daß die Versteigerungs-Bedingungen vor dem Termin bekannt gegeben werden.
Siebrich, den 11. Mai 1904. F 161

Die Oekonomie- und Forstkommision:
Schreiner.

4

Julius Jttmann

Bärenstr. 4. Bärenstr. 4.

Zum

Pfingstfest

erhalten

**Beamte
Bürger
Arbeiter**

**Herren-Anzüge
Herren-Paletots
Knaben-Anzüge
Damen-Costumes
Damen-Jackets**

Blousen, Kleiderstoffe, Unter-
röcke, Wäsche etc.

gegen baar und auf

Theilzahlung.

An- und Abzahlung
nach Wunsch des Käufers.

Kredit! Ohne Anzahlung für alte Kunden u. Beamte! **Kredit!**

Bärenstr. **Julius Jttmann** Bärenstr.

4 4

Ziehung v. 4.-11. Juni c.
2. Düsseldorf. St.
Rochuskirche
LOSE 2 Mk. 20 Pf.
Forts und Liste 30 Pf.
Die Gold- und Silber-
gew. können mit 60%
des angegebenen Wertes
dem Lieferanten W.
Stingen sofort bar
kauf werden gegen
bar Geld!
15379 Gewinne
im Gesamtwerte von
120000 Mk.
Hauptgewinn j. W. von:
**30000
10000
5000**
6x1500 - 9000 M.
10x750 - 7500 "
10x200 - 2000 "
20x100 - 2000 "
30x50 - 1500 "
100x30 - 3000 "
200x10 - 2000 "
1500x5 - 7500 "
13500 zus. 40500 M.
Lose versendet
General-Debit,
Ferd. Schäfer,
Düsseldorf.
Lose auch zu haben bei:

Auf 11 Lose 1 Gewinn!!!
C. Cassel, Kirch. 40, F. de Fallots, Hof, J. Marsen, Kirchgasse 51, F 62
A. Maske, Wilhelmstr. 80, Meier, Gieses, Buchhdlg.

Allonio, die der 5-Pf.-Cigarre,
Liebste
10 Stk 42 Pf., 100 Stk 3.90 Mt.,
Dose 35 Pf., 1963
empfiehlt

Adolf Haybach,
Helmundstraße 43.
Cigarren en gros & en détail.
Preise und Proben von mehr wie fünfzig Sorten
in Qualität-Cigarren gerne zu Diensten.

**Veip's Taschenatlas v.
Mittelrheingebiet**
Mt. 1.— 1904, Mt. 1.—
16 Karten (1:150,000) mit Text in
Taschenformat auf hartem Papier in
Buchform eingebunden.
Übersichtlich, praktisch, deutlich,
sowie erschienen, vorrätig bei
Heinrich Kraft,
Buchhandlung u. Antiquariat,
36 Kirchgasse 36, d. Nonnenhof vis-à-vis.

**Hallers
Spar-Gaskocher,**
Petrol.-Kocher,
Spiritus-Kocher
in grosser Auswahl zu billigen Preisen. 1194
W. Rossi, Metzgergasse 8.

Balkonkasten
werden geschmackvoll und billig ausgepflanzt.
Philipp Walther,
Kunst- und Handlungsgärtnerei,
Schiersteinerstraße. — Telefon 2126.
Moritzstraße 16, Blumenladen.

Br. fte. Fruchtarmelade
und Pflanzenmasse per 10 Hbd. 8 Mt., fte. Preisel-
beeren per 10 Hbd. 4 Mt., sowie alle andere Sorten
fte. Gelees und Armeladen, garantiert reine
Ware, empfiehlt

W. Mayer,
Delaspostrasse 8, früher Schillerplatz.
Ein Vollen Gaskocher, darunter einige
zurückgesetzte, werden billig abgegeben.
Carl Albus, Mühlengasse 7, 2.

PFÄFF



Reichhaltiges Lager bei:
Carl Kreidel
36 Webergasse 36. 1189
Reparatur-Werkstätte.

1815

Lorbeerbäume
das Paar von 10 Mt. an.
Palmen, Araucarien u. sonstige Decorationspflanzen.
Blühende Pflanzen
für Zimmer, Garten und Balkonkasten.
Philipp Walther, Kunst- u. Handlungsgärtnerei,
Schiersteinerstraße, den Weg entlang unter dem Versorgungsbaus für alte Leute.
Blumenladen Moritzstraße 16. Telefon 2126.

In versch. Inseraten in hies. Tageszeitungen behauptet ein Herr **O. Miller**, Inhaber der Molkerei **Heinzmann** zu sein.

Wie Herr **Miller** zu dieser Behauptung kommt, ist mir vollständig unerfindlich.

Ich stelle hiermit fest, daß Herr **Miller** mit mir, dem **Gründer der Molkerei J. G. Heinzmann**, nicht das Geringste zu thun hat, und daß die von mir vertriebene gereinigte Vollmilch aus m. Molkerei Niederneifen, welche der Kontrolle des Inst. für Chemie und Hygiene von Prof. **Dr. Meinecke & Gen.** untersteht, ausschließlich durch mich und die Filiale **Wellrißstraße** zu beziehen ist.

Hochachtungsvoll

J. G. Heinzmann, Molkereibesitzer,
Walramstraße 31.

Herrn!

LAHR'S SANTALOL

0.15 Mark pro D. 1. je 100 Kapseln.
Preis 3 Mk. 50 Pf.

nur in dreieckigen Packeten.
Wirkung vorz. u. schmerzstillend b.
Blasen- u. Harnleiden (Ausfluss).
Keine Magenbeschwerden
oder Nierenentzündung,
wie b. Santal u. Sandoel
oft beobachtet wird.

Alleiniger Fabrikant:
E. LAHR
Apotheker
Wiesbaden

In
Wiesbaden
in der
Taunus-
und
Löwen-
Apotheke.
F 68

Zur **Maibowle**

empfehle als gut und billig:

Weisswein Fl. 50 b. 18 Fl. 45 Pf.
Trabener, Mosel, „50“ 18 „45“

F. A. Dienstbach, Herderstr. 10,
Weinbau u. Weinhandel. 1140

Güte werden billig garnirt Bismarck-
Ring 7, Hinterh. Part.

Geschäfts-Übergabe.

Meinen werthen Gönnern und Gästen zeige hiermit ergebenst an, daß ich das **Café und Restaurant Orient**

vom 15. d. M. ab an Herrn **Carl Berges** hier verkauft habe und von diesem Tage ab an denselben übergeht.

Indem ich für das mir entgegengebrachte Wohlwollen bestens danke, bitte ich auch, das mir geschenkte Vertrauen und Wohlwollen auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Wiesbaden, den 14. Mai 1904.

Hochachtungsvoll

Chr. Schnorr.

Bezugnehmend auf obige Anzeige bitte ich alle lieben Freunde und Bekannten und ein verehrliches Publikum, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, indem ich verspreche, nur die allerbesten Speisen und Getränke zu annehmbaren Preisen zu liefern und für aufmerksame Bedienung zu sorgen.

Wiesbaden, den 14. Mai 1904.

Hochachtungsvoll

Carl Berges,
früher im „Café Kaiserbad“.

Die Zweig-Ausfunftsstelle für Auswanderer

Abteilung Wiesbaden der Deutschen Kolonial-Gesellschaft
befindet sich jetzt F 442

Westendstraße 11, 2.

Sprechstunden: Mittwoch u. Sonntag vorm. v. 10—12 Uhr.

Der Leiter der Zweigstelle:
Caustatt, Koloniedirektor a. D.

Rheingauer Winzerstube,

Wiesbaden, Bahnhofstraße 5.
Telefon No. 915.

Zum Ausschank und Versand kommen nur
Genossenschaftsweine (Originalfüllungen von Winzervereinen),
deren Originalität und Naturreinheit ausdrücklich garantiert wird. 1179
Lieferungen innerhalb der Stadt frei Haus mit entsprechendem Rabatt.

Deutsche Vollmilch-Schokolade,

äußerst nahrhaft und wohlschmeckend,
per Pfund Mk. 1.60, per Tafel Mk. 0.20.

Fabrikant: Aug. Reich, Wiesbaden,
34. Taunusstrasse 34. — Telefon No. 397.

Cacaopulver per Pfund Mk. 1.80.
Koch- und Speise-Schokolade von Mk. 0.90 per Pfund an.

Nur ganz vorzügliche Qualitäten! 1265

Alles eigene Fabrikate, daher absolute Garantie für Reinheit und Frische.

Der Nutzen liegt im Einkauf.

- Echter Emmentaler Schweizerkäse, groß gelocht u. vollsaftig, Pfd. 83 Pfg., bei 5 Pfd. à 84 Pfg.
- Altgauer Schweizerkäse, schön gelocht und saftig, Pfd. 75 Pfg., bei 5 Pfd. à 70 Pfg.
- Echter Edamer Käse, ff. vollfette Waare, bei ganzer Krugel, circa 4 Pfd. schwer, à 66 Pfg.
- Limburger Käse, feine weichschmittige Waare, im Stein Pfd. 26 Pfg., flüßweise à 24 Pfg.
- Bayerische Landbutter Pfd. 95 Pfg.
- Süßrahmtafelbutter, lokal frisch gebunden a. d. ersten deutschen Molkereien, Pfd. 112 Pfg.
- Bienenhonig, gar. rein, Pfd. 65 Pfg.
- Palmbutter Pfd. 56 Pfg.
- Fama Margarine Pfd. 70 Pfg.
- Feinstes Salatöl, reinesdm., Schoppen 35 Pfg.
- Milchöl, beides Product, Schoppen 26 Pfg.
- Gier.** Bekanntlich nur beste Qualitäten, zu den billigsten Tagespreisen.
- Schweineschmalz,** garantiert rein, Pfd. 44 Pfg., bei 5 Pfd. à 43 Pfg.
- Diamantmehl** bei 5 Pfd. à 17 Pfg.
- Weizenmehl 000** bei 5 Pfd. à 18 Pfg.
- Corinthen** Pfd. 26 Pfg., **Zucker**, gem., 20 Pfg.
- Sultaniuen** Pfd. 40 Pfg., **Nosunen** Pfd. 32 Pfg.
- Kaffee**, garantiert reineschmeckend und befehen, Pfd. von 80 Pf. an.
- Malzkaffee**, Rothreiners, Packet 30 Pfg.
- Chocolade**, gar. rein, Pfd. von 68 Pfg. an.
- Thee**, vorzügliche Qualität, Pfd. von 120 Pfg. an.

C. F. W. Schwanke Nachf., Wilh. Müller,
43 Schwalbacherstr. 43, gegenüber der Wellrißstr. Telefon 414.

S. Guttman & Co.

Webergasse.

Blusen, Kostumes, Kostumröcke, Morgenröcke

in größter Auswahl enorm preiswert.

Unterröcke

in Seide, Wolle, Leinen etc., über 1000 Stück auf Lager,
verkauft wir bis Pfingsten 1884
mit 15—25% Nachlaß.

„Waldeck“

Sommerfrische — Restaurant — Pension.

Vorletzte Haltestelle der electr. Bahn nach den Eichen.
Schöne Restaurationsräume, grosser schattiger Terrassen-Garten mit gedeckter Schutzhalle. 1263

Diners Mk. 1.50 bis Mk. 2.— und höher. **Soupers** Mk. 1.20 und höher.

Café.

Telephon 646. Prospekte gratis.
Chr. Thon.

Frische Blumen.

Ernst Wahl

Fernruf Nr. 908 an Bahnhofstrasse 5.

Arrangements vom Einfachsten bis zum Elegantesten.

Hemdhosens. Untertailen.

Reform-Beinkleider.

Grösste Auswahl. Billige, feste Preise.

9 Mühlgasse 9.
L. Schwenck.

Deutscher Reichstag.

Schluss der 2. Lesung des Etats. — Die Entschädigung für un-
schuldige erlittene Untersuchungshaft. — Sozialdemokratischer Vor-
worf auf den Strafvolksgesetz. — Justizhaushalt.

Berlin, 13. Mai.

Am Bundesratssitz: die Staatssekretäre Dr. Nieberding und Freiherr v. Stengel.

Auf der Tagesordnung steht die dritte Beratung des Gesetzentwurfes, betreffend Entschädigung für un-
schuldige Untersuchungshaft.

Abg. Thiele (Soz.) erklärt, seine Partei werde gegen das Gesetz stimmen.

Abg. Müller-Sagan (freif. Volksp.) spricht sich für die Vorlage aus, die darauf gegen die Stimmen der Sozialdemokraten endgültig angenommen wird.

Es folgt die dritte Lesung des Justizetats.

Abg. Gradnauer (Soz.) begründet die Resolution, wonach unbeschadet der Vorlegung des Reichs-Strafvollzugs-
gesetzes die verbündeten Regierungen zu Maßnahmen aufgefordert werden, dass in den Gefängnissen und Straf-
anstalten schleunigst Maßnahmen getroffen werden, welche
geeignet sind, eine rechtzeitige Feststellung der körperlichen und geistigen Erkrankungen der Gefangenen, sowie
Hilfsleistung in Erkrankungsfällen zu sichern, dass ferner
die Verhängung schwerer Disziplinarstrafen unter
Rechtsgarantien gestellt wird und dass dem Reichstage
jährlich eine Übersicht über die Zahl, Art und Anlaß der
in den Gefängnissen und Strafanstalten verhängten Dis-
ziplinarstrafen vorgelegt wird.

Staatssekretär Dr. Nieberding führt aus: Einige
vom Vorredner angeführte Fälle sind sehr alt und andere
entweder übertrieben oder direkt unrichtig. In Preußen
besteht seit 1897 eine neue Ordnung für Zuchthausstrafen,
die Anordnungen über die Behandlung Kranker und
Armer enthält, das Besondere ordnet und Anwei-
sungen für Ärzte enthält. Wenn Verdächtige gegen die
Ordnung vorkommen, werden sie streng bestraft. Eine
regelmäßige und periodische Revision der Strafanstalten
findet ebenfalls statt. Die von Leuz geschilderten Fälle
stellten sich durch die von der Staatsanwaltschaft vor-
genommene Untersuchung größtenteils als unbegründet
heraus. Die Strafe Dunkelarrest darf überhaupt nicht
mehr verhängt werden. Gegen die „Welt am Montag“
und den „Vorwärts“ und eine große Anzahl von sozial-
demokratischen Provinzialblätter ist Strafantrag gestellt,
um den Redakteuren dieser Blätter Gelegenheit zu geben,
die objektive Wahrheit festzustellen. (Belächter bei den
Sozialdemokraten.) Erweisen sich die Behauptungen als
wahr, wird ohne weiteres Remedium einreten. Die Be-
hauptung von einer gesundheitsgefährlichen Beschaffenheit
des Trinkwassers in Pöyensee in einer wissenschaftlichen
Untersuchung zufolge vollständig unrichtig. Die Ein-
richtung der Strafanstalten ist in Deutschland mindestens
ebenso gut wie in anderen Ländern. Fälle von Dienst-
widrigkeiten werden auch unter dem schönsten Strafvol-
zugsgefes vorkommen. Der Staatssekretär bittet, die
Resolution abzulehnen.

Abg. Spahn (Zentr.): Das Buch von Leuz verdiene
nicht die ihm von Gradnauer gewidmete Beachtung. Der
Reichstag sei für diese Frage erst zuständig, wenn ein
Reichsstrafvollzugsgefes erlittene.

Abg. Mugdan (freif. Volksp.): Die Resolution der
Sozialdemokraten sei höchst überflüssig, da die darin ge-
forderten Verordnungen längst bestehen. Das zeuge
eben von der bodenlosen Unwissenheit der angeblich so
auf das wissenschaftliche Studium bedachten Sozialdemo-
kraten, und davon, daß diese Partei auf alles herein falle,
was nur gegen die bürgerlichen Kreise gerichtet sei.
Gegen die Anstaltsärzte Bähr und Pfleger sei im „Vor-
wärts“ in ehrabschneidender und gemeinster Art ge-
schrieben worden, und zwar auf Grund von Nachrichten,
die gestohlen waren. Bisher habe man es nicht für an-
ständig gehalten, von gestohlenen Material Gebrauch zu
machen. (Lebhafte Widerspruch und Lärm bei den
Sozialdemokraten.) Jawohl, das ist eben der Beweis,
wie tief ihre Moral gesunken ist. Der Dieb brachte aber
noch dazu den Herren gestohlenen Material, wie sich im
Laufe der gerichtlichen Untersuchung noch ergeben wird.
Dabei werden Huren — zu den Sozialdemokraten —
noch die Augen übergeben. Die ganze Resolution hat
eben wieder einmal keinen anderen Zweck, als Reklame
für die Sozialdemokraten zu machen. (Lärm bei den
Sozialdemokraten.) Redner bittet, die Resolution rund-
weg abzulehnen. (Lebhafte Beifall.)

Abg. Lucas (nat.-lib.) tritt ebenfalls für Ablehnung
der Resolution ein.

Abg. Werner (wirtsch. Ber.) erklärt, die Resolution
sei unannehmbar, weil praktisch undurchführbar.

Abg. Thiele (Soz.) bekämpft die Ausführungen des
Staatssekretärs und des Abg. Mugdan.

Abg. Fröhlich (wirtsch. Ber.) geht auf Grund des
ihm von Gehlsen, dem Reichsstaatssekretär, zugesandten
Materials auf dessen Strafsache ein und wünscht Unter-
suchung des Falles, da Gehlsen öffentlich gegen die Justiz-
verwaltung den Vorwurf der Verschleppung und der
Rechtsverweigerung erhoben hätte.

Abg. Burlage (Zentr.) erklärt die Resolution für
unannehmbar.

Abg. Gradnauer (Soz.) führt aus, selbst wenn die
meisten Fälle nicht wahr wären, wäre es Pflicht einer
loyalen und politisch anständigen Regierung gewesen, die
Dinge in der Presse richtig zu stellen. Die Einleitung
des Strafverfahrens gegen die an der Veröffentlichung
oder Verbreitung beteiligten Blätter sei ein unwürdiges
Vorgehen.

Präsident Graf Ballestrem: Ich sehe voraus, daß
dieser Ausdruck sich nicht auf die Reichsregierung bezieht,
sonst müßte ich einschreiten.

Abg. Gradnauer, fortfahrend, bekämpft die Aus-
führungen der Abg. Spahn und besonders Mugdan.

Staatssekretär v. Nieberding hält an der Wichtigkeit
seiner Charakterisierung der von Leuz geschilderten
Fälle fest.

Abg. Stadthagen (Soz.), mit Unruhe empfangen,
kritisiert eingehend die Behauptungen des Abg. Mugdan

und fragt diesen, woher er denn seine Informationen
habe.

Abg. Mugdan (freif. Volksp.) hält gegenüber den
Sozialdemokraten seine Behauptungen aufrecht.

Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Gradnauer
und Stadthagen, wobei dieser vom Präsidenten zur Ord-
nung gerufen wird, weil er dem Abg. Mugdan Gemein-
heit vorgeworfen, wird die Resolution gegen die Stimmen
v. Gerlach und der Sozialdemokraten abgelehnt und
darauf der Etat des Reichsjustizamtes bewilligt.

Darauf wird auch der Rest des Etats genehmigt.
Beim Etatsgefes beantragt

Abg. Spahn (Zentr.) die Einschaltung eines Para-
graphen, wonach der Reichsstaatssekretär ermächtigt wird,
insoweit die von den Bundesstaaten aufzubringenden
Matrikularbeiträge für 1904 den Betrag von 219 650 000
Mark übersteigen, deren Erhebung vorerst für dieses
Rechnungsjahr auszusetzen, bis der zur Deckung des Be-
darfs für dasselbe nach den wirklichen Ergebnissen des
Reichshaushaltes erforderliche Betrag festgestellt ist.

Der Antrag Spahn wird, nachdem Staatssekretär
Freiherr v. Stengel sich damit einverstanden erklärt,
nach unerheblicher Debatte angenommen.

Darauf wird das Etatsgefes genehmigt.

Nächste Sitzung morgen: Entlastung des Reichs-
gerichts. — Schluss 8 Uhr.

Berlin, 13. Mai. Die Börsekommission
des Reichstags setzte die Beratung über den An-
trag, betreffend die Zulassung des Börseterminhandels
in Anteilen von Bergwerks- und Fabrikunternehmen,
fort. Reichsbankpräsident Dr. Koch und der Staats-
kommissar der Berliner Börse, Hauptmann, em-
pfehlen, das Verbot des Terminhandels fallen zu lassen.
Handelsminister Müller gab die schädlichen Wirkungen
des Terminverbot zu. Sie erschienen aber den ver-
bündeten Regierungen nicht so groß, daß heute schon eine
Beseitigung des Verbot notwendig wäre. Der Antrag
auf Zulassung des Terminhandels in Anteilen von Berg-
werks- und Fabrikunternehmen wurde schließlich mit
sehr großer Mehrheit abgelehnt. Nächste Sitzung nach
den Pfingstferien.

Berlin, 13. Mai. Die Budgetkommission
des Reichstages setzte heute die Beratung über die
Bahn von Dar-es-Salam nach Mpororo aus, um neues
Material von der Regierung einzufordern.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus

Die Feuerbestattung wieder abgelehnt. — Schulfragen.

Berlin, 13. Mai.

Am Ministertische Kommissare.

Der Gesetzentwurf, betr. Bildung einer Genossen-
schaft zur Regelung der Vorflut- und Abwässerreinigung
im Ennsgebiet, wird in dritter Beratung debatte-
los angenommen.

Es folgt die erste und zweite Beratung des Antrags
des Abg. Eckels (nat.-lib.) auf Annahme eines Geset-
zentwurfes zur Abänderung der Verordnung, betreffend
Ausdehnung der preussischen Disziplinargesetze auf Be-
amte in neu erworbenen Landesteilen von 1807.

Nachdem Abg. Eckels seinen Antrag begründet und
die Abg. Freiherr v. Jedlig (freifolk.), Stockmann
(kons.) und Schmedding (nat.-lib.) sich zustimmend ge-
äußert, wird der Gesetzentwurf angenommen.

Darauf begründet Abg. Kreitling (freif. Volksp.)
seinen Antrag auf Einführung der fakultativen Feuer-
bestattung.

Mit dem Antrag in Verbindung stehen Petitionen
des Vereins für Feuerbestattung in Berlin um Einfüh-
rung der fakultativen Feuerbestattung in Preußen und
die Petition von Zibold und Genossen in Allenstein
gegen die Einführung der Feuerbestattung.

Der Berichterstatter der Kommission, Abg. Heyling
(kons.), beantragt, über die Petition um Einführung der
Feuerbestattung zur Tagesordnung überzugehen und die
Gegenpetition Zibold als dadurch erledigt zu erklären.

Abg. Hedenroth (kons.) wendet sich gegen den Antrag
Kreitling, weil die Feuerbestattung der geheiligten chris-
tlichen Sitte widerspreche. Redner bittet, den Antrag ab-
zulehnen.

Abg. Wagner (freifolk.) erklärt sich nicht namens
seiner Fraktion, sondern für seine Person für Zulassung
der Feuerbestattung.

Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Dittrich
(Zentr.) und Mooren (Zentr.), die sich gegen den Antrag
ausprechen, und der Abg. Martens (nat.-lib.) und
Broemel (freif. Ber.), die sich dafür erklären, wird der
Kommissionsantrag angenommen und der Antrag Kreit-
ling abgelehnt.

Bei der folgenden Beratung des Antrags des Frei-
herrn v. Jedlig, betr. Neuordnung der Schulunterhal-
tungspflicht, beantragen die Abg. Gadenberg und Ge-
nossen: 1. daß die Unterhaltung der öffentlichen Volks-
schulen den bürgerlichen Gemeinden und Gutsbezirken
oder den Verbänden solcher unter ergänzungsweiser Be-
teiligung des Staates an den Kosten obliege; 2. daß in
der Regel die Schüler einer Schule derselben Konfession
angehören und von Lehrern ihrer Konfession unterrichtet
werden und Ausnahmen hiervon nur aus besonderen
Gründen zulässig sein sollen; 3. daß, wenn die kon-
fessionelle Minderheit einer Schule eine angemessene Höhe
erreicht, für diese eine konfessionelle Schule errichtet
werden soll; 4. daß zur Verwaltung der Schulanlagen
neben den örtlichen Gemeindebehörden in den Städten
Schuldeputationen, auf dem Lande Schulvorstände einzu-
richten sind, bei denen der Kirche, der Gemeinde und den
Lehrern eine angemessene Vertretung zu gewähren ist.

Abg. Freiherr v. Jedlig (freifolk.) begründet seinen
Antrag und bittet, ihn der Unterrichtscommission zu
überweisen.

Abg. Hedenbrandt (kons.) stimmt dem Antrag zu, da
derselbe das mindeste bedeute, was man im Interesse der

Gemeinden und des konfessionellen Friedens verlangen
könne.

Abg. Dittrich (Zentr.) erklärt sich namens seiner
Partei ebenfalls für den Antrag, insbesondere da er auch
die konfessionelle Minderheit berücksichtige. In einem
Ausgleich der nationalen Gegensätze dürfe der vor-
liegende Antrag jedoch nicht führen.

Abg. Ernst (freif. Ber.) äußert Bedenken bezüglich
der Bestimmungen, die die konfessionelle Minderheit
treffen, und wünscht Abstimmung über jeden Punkt be-
sonders.

Abg. Kopsch (freif. Volksp.) gibt dem Bedauern seiner
Fraktion darüber Ausdruck, daß der Abänderungsantrag
erst im Laufe der Sitzung eingegangen sei, sowie darüber,
daß durch die Verquickung des Schulunterhaltungsgefes
mit anderen Schulfragen der baldigen Verabschiedung
des Gefes ein Hindernis bereitet werde.

Abg. Gadenberg (nat.-lib.) führt aus, von einer Ver-
quickung der Schulfragen könne nicht die Rede sein, denn
die Fragen gehörten einmal zusammen. Die Volksschule
dürfe nicht mehr wie früher ein Spielball der Parteien
sein. Wir leben heute in einer Zeit konfessioneller
Spannung, diese Spannung könne auch durch die Simul-
tansschule nicht beseitigt werden, sondern nur durch wahren
Religionsunterricht in der eigenen Konfession, der uns
auch die Überzeugung der Segner achten lehre. Vom
Standpunkte der Gewissensfreiheit müsse man für den
Antrag stimmen. Ein Schulunterhaltungsgefes sei
dringend notwendig.

Kultusminister Dr. Studt erklärt, namens der
Staatsregierung eine Erklärung nicht abgeben zu können.
Die Regierung sei jedoch auf Einbringung eines Schul-
unterhaltungsgefes bedacht, wenn möglich, werde die-
selbe schon in der nächsten Session erfolgen. Die heutigen
Erörterungen würden der Regierung dabei als wertvolle
Anhaltspunkte dienen.

Hierauf wird die Debatte geschlossen.

Nach einigen weiteren persönlichen Bemerkungen
wird der erste Teil des Antrags, betreffend die Schul-
unterhaltungspflicht und Beseitigung von Ungleichheiten
in der Belastung der verschiedenen Schulverbände, an-
genommen.

Der zweite Teil bezüglich der Gehälter der Volkss-
schullehrer wird an die Unterrichtscommission über-
wiesen.

Gegen 4 1/2 Uhr vertagt sich das Haus auf Samstag,
12 Uhr.

Auf der Tagesordnung stehen: „Kleinere Vorlagen“
und „Votiergefes“.

Herrenhaus.

Ansichten über die Sozialdemokratie.

Berlin, 13. Mai.

Am Ministertische Minister Freiherr v. Rheinbaben.
Die Generaldiskussion über den Staatshaushalt
wird fortgesetzt.

Professor Schmoller führt aus: Die Reden
Mantensfelds und Mirbachs machten mir den Eindruck,
als träten zwei große Parteiführer mit einem neuen
Programm auf, das sie anwenden würden, wenn sie ein-
mal Minister würden. Wir haben aber kein parlamente-
risches System. Die Herren forderten eine andere Sozial-
politik. Graf Mirbach will Ausnahmefefes. Es ist
aber in absehbarer Zeit ganz undenkbar, daß der Reichs-
tag, das Abgeordnetenhaus und noch mehr der Bundesrat
ihren Wünschen zustimmt. Auch wir wünschen eine
monarchische Regierung über den Parteien und den
Klassen. Was Mantensfeld wünscht, ist eine Partei-
regierung; dem stehen wir schroff gegenüber. Die Sozial-
demokratie ist eine große Gefahr. Die Polizei und ein
Klassenregiment kann hier nichts nützen. Das Sozialisten-
gefes schadet mehr als es nützt. (Unruhe rechts.) Wenn
wir eine Aristokratie hätten wie in England, die auf
seiten der Arbeiter trat und die Sozialgefesgebung in
die Hand nahm, würde sich das Vertrauen der Arbeiter
wieder einstellen. Alle großen Reformatoren verfolgten
eine Doppelpolitik; sie versuchten, den bestehenden Klassen
die Sicherheit des Eigentums zu geben, zeigten dann aber
den arbeitenden Klasse, daß sie eine billige schiedsrichter-
liche Gewalt seien. Damit kann und muß die Umwand-
lung der Sozialdemokratie in einem bis zwei Menschen-
altern gelingen. Es kommt vor allem darauf an, die
Führer zu zenten zu machen, mit denen sich verhandeln
läßt. Miquel sagte, als er Oberbürgermeister war,
immer wieder, ich komme sehr gut mit ihnen aus. Die
Handelsverträge von 1894 halte ich für eine rettende Tat.
An dem Preisrückgang des Weizens war nicht der 15-
Mark-Zoll schuld, sondern andere Weltmarkt-konjunktur-
turen. Man geht jetzt zu weit mit dem Schutz der Land-
wirtschaft. Über die Handelsverträge müße zunächst mit
denen verhandelt werden, mit denen es am leichtesten
war. Den Vertrag mit Argentinien zu kündigen, wäre
grundfalsch. Dieses würde sich in Washington melden,
ehe wir mit Nordamerika zu einer Einigung gekommen
sind. Die vorzeitige Kündigung der Handelsverträge
würde die schwerste Schädigung der deutschen Stellung
herbeiführen. Wenn man auf das ganze deutsche Volk
sieht, so haben die Herren, die vorgestern sprachen, nur
eine kleine Minderheit für sich. Nach dieser kann man
nicht gehen. (Lebhafte Beifall links.)

Minister Freiherr v. Rheinbaben legt Bewahrung
dagegen ein, daß sein Amtsvorgänger Miquel als Kron-
zeuge für die Auffassung Schmollers von der Sozial-
demokratie zitiert wurde. (Beifall rechts.) Das was
Miquel im Hinblick auf einzelne Führer gesagt haben,
aber seine Stellung zu der Partei war das nicht. (Leb-
hafte Beifall.)

Professor Schmoller: Ich sagte ausdrücklich, daß
Miquel diese Dinge sagte, als er noch Oberbürgermeister
war. Wenn Freiherr v. Rheinbaben aber in den Staats-
ratsitzungen im Jahre 1896 anwesend gewesen wäre,
würde er von Miquel eine Reihe von Äußerungen gehört

haben, die nicht für ihn, sondern für mich sprechen. (Lebhafte Beifall links.)

u. Wedel-Piedorf: Mit geistigen Waffen ist gegen die Sozialdemokratie nichts zu machen, die dem Arbeiter sagt: Du sollst weniger arbeiten und mehr Lohn bekommen. Alle anderen volkswirtschaftlichen Theorien sind für ihn unverständlich und aussichtslos. (Sehr richtig rechts.) Es steht nicht zu hoffen, daß es dem Reichstagsler gelingt, durch Veräußerung seiner lobenswerten Grundsätze die Sozialdemokratie niederzuzwingen. Es ist mein Wunsch und meine Hoffnung, daß die Liberalen, auch die im Zentrum, sich überzeugen, daß eine Änderung des Wahlgesetzes notwendig ist. Die Wahl muß eine öffentliche werden; (Mha, links), ein gewisser mäßiger Genius muß eingeführt werden; das wahlfähige Alter darf frühestens mit 30 Jahren beginnen. (Lebhafte Beifall rechts und in der Mitte.)

Valkhausen erklärt sich in der Beurteilung des Reichstagswahlrechts mit dem Vordredner einverstanden. Ich hielt das Sozialistengesetz für sehr gut und bedauerte tief, daß das Scheitern desselben. (Beifall rechts.) Es gehört großer Optimismus dazu, auf eine Ausweitung der Sozialdemokratie zu hoffen. (Sehr wahr! rechts.) Es ist ein nabelstehender Gedanke, daß die staatsverhaltenden Parteien sich zusammen zu einem gemeinschaftlichen Vorgehen. Wegen die Sozialdemokraten haben unsere Verhandlungen dazu nur das geringste geleistet, sind sie nicht verloren. (Lebhafte Beifall.)

Mirbach führt aus: Schmoller meinte, die Reform auf den von uns erwähnten Gebieten stünde den Verhältnissen der Parlamente im Wege, im preussischen Abgeordnetenhaus wäre das nicht der Fall. Bezüglich des Reichstags könnte man durch einen neuen Reichstag eine andere Majorität schaffen; die Führer der Sozialdemokraten erkannten an, daß ein Ausnahmengesetz gegen die Sozialdemokraten außerordentlich wirksam sei. Englische

Zustände darf man mit anderen nicht in Parallele stellen. Führer der Sozialdemokraten sind Todfeinde der Religion, der Gesellschafts- und Staatsordnung und müssen nachdrücklich bekämpft werden; es ist eben ein Kampf um die Existenz, dem man nicht aus dem Wege gehen kann. (Sehr wahr.) Die jetzige Lage der Reichsfinanzen zeige, daß die Handelsverträge von 1891 keine rettende Tot waren. Daß die Kanalvorlage schmerzliche Erinnerungen in uns hinterließ, wird und niemand verberken, das wird die konservative Partei niemals dahin führen, von einer objektiven Prüfung der Frage abzusehen. Ich hoffe und wünsche Verständigung. Schmoller bemerkte, es könne keine Rede sein, daß die Professoren für das Bündnis mit den Sozialdemokraten eintreten. Schmoller schrieb aber im „Wegwärtigen Anzeiger“, er sei unter gewissen Umständen dafür gewesen, mit den Sozialdemokraten zu verhandeln, daß ein liberaler und sozialdemokratischer Kandidat aufgestellt werde. Schmoller erklärte, er habe selbst gesagt, daß Erwägungen stattfänden.

Professor Dernburg: Ich und die große Mehrheit der Professoren sprachen und gegen Kompromisse mit den Sozialdemokraten aus. Dernburg spricht den Wunsch aus, daß die deutschen gebildeten Klassen sich halten am historischen Recht, am Königtum und an allem, was uns groß macht. (Lebhafte Beifall.) Freiherr v. Buch meint: Wir stehen schon mitten in der Revolution, ohne es zu merken. Die Arbeiter werden gezwungen, sich der Sozialdemokratie anzuschließen und für die Sozialdemokraten zu stimmen; da kann man nicht von geistigen Waffen reden.

Manteuffel führt aus: Schmoller sagte, mit einer gerechten Regierung würde man die Sozialdemokraten verfühnen. Ich muß entschieden bekennen, daß die Regierung ungerecht gegen die Sozialdemokraten war; sie war von einer Rücksichtlosigkeit, die an Schwäche grenzte. Den deutschen Sozialdemokraten fehlt gegenüber den englischen

und französischen die Vaterlandsliebe. Die wissenschaftlichen Autoritäten sollten nicht auf die Konservativen gehen, sondern gegen den gemeinsamen Feind Front machen.

Oberbürgermeister Bunge-Darmen hebt die vorzügliche Organisation der Sozialdemokraten hervor. Wenn andere Parteien ebenso organisiert würden, würden wir weiter kommen. Eine Änderung des Wahlrechts würde wenig nützen.

Graf Mirbach verwahrt sich dagegen, daß er jemals von einem Staatsstreik gesprochen habe.

Professor Schmoller kommt auf frühere Bemerkungen zurück. Er habe nie gesagt, daß er einen solchen von seinen Mirbachs vermutet habe. Er habe auch nie gesagt, daß die Sozialdemokratie verschwinden werde, sondern nur, daß sie sich in eine Arbeiterpartei verwandle, mit der die übrigen partieren können.

Graf Botho Eulenburg hält eine kräftige Abwehr zum Schutze der Staatsbürger gegen die Angriffe der Sozialdemokratie für notwendig. Die bürgerlichen Parteien sollten eifrig zusammenstehen in der Bekämpfung der Gefahr. (Beifall rechts.)

Hierauf wird die Generaldiskussion geschlossen. Nach einer längeren Debatte über die Fleischbeschau wird der Landwirtschaftsstat genehmigt, ebenso nach unerheblicher Debatte der Domänenstat, der Forststat und der Statistikstat. Ohne Debatte genehmigt werden der Stat für die Anstaltungskommission in Westpreußen und Posen und der Stat für die Zentralgenossenschaftskasse. Morgen 12 Uhr Weiterberatung.

Berlin, 14. Mai. Der Gesetzentwurf, betreffend die Verbesserung der Vorhut der unteren Ober-, Gabel und Spree, wurde von der Kanal-Kommission des Abgeordnetenhauses in erster Lesung angenommen.

Amthliche Anzeigen
Bekanntmachung.
Die Albrechtsstraße zwischen der Draußenstraße und Karlstraße wird zwecks Neueinbedung der Fahrbahn auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr vollständig gesperrt.
Wiesbaden, den 7. Mai 1904.
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Freibank.
Sonntag, morgens 7 Uhr, mindertwertiges Fleisch eines Ochsen (45 Pf.), einer Kuh (35 Pf.), zweier Schweine (Magerfleisch 45, Speck 40 Pf.) u. zweier Kälber (40 Pf.). Wiederverkäufern (Häuflichhändler, Metzger, Wurstbereiter, Wirten u. Köche geben) ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten.
Städt. Schlachthof-Verwaltung.

Willa Du gesund werden?
Diese Broschüre erhält man kostenlos zugesandt durch (S. 14/90 G.) F 125
Hygienischer Verlag Gannstadt.

Schwedische Heilgymnastik.
Massage, Kosmetik erteilt junge Dame aus Schweden. Sprechzeit 10-7 Uhr Lammstraße 51, 1 rechts.

Stimmungen und Reparaturen an Pianos, Zithern etc. werden auf das Beste ausgeführt. Behellungen bei **Hch. Mathes Wittwe,** Langgasse 8, Doppelmerktstraße 27.

Bau-Jachmann od. Interess.
gesucht, der sich mit vorerst 4. später mehr. Hilfe an hochrent. Unternehmen. (Fabrik e. concurr. Bau-arkfeld) beteiligen würde. Offerten u. L. 101 an den Taobl.-Verlag.

Grammophon, neuer Apparat.
zu vielen Platten, sehr preiswerth zu verkaufen. Zu besichtigen Vormittags 10-12, Nachmittags von 2 Uhr an. Näheres Volksmühlstraße 21, Bart.

Neues Tourenrad
mit Freilauf sofort zu verkaufen wegen Abreise **Waltkraustraße 32.**

Wanderer.
leitenlos, Doppelüberlegung, Freilauf u. Rücktrittsbremse, Modell 1904, billig zu verkaufen. Ansuchen bei **Karl Kretsch,** Webergasse 26.

Eiserne Garten-Wippschaukeln, à Mk. 20., zu verkaufen. **Sportplatz Wolfendruck.**
Ein gebt. Kinderwagen billig abzugeben **HelmstraÙe 32, Bb. 8.**

Feines Kuchenmehl in Säckchen à 5 Pfd. 75, à 10 Pfd. 150 Pf.
Feinstes Kuchenmehl in Säckchen à 5 Pfd. 85, à 10 Pfd. 170 Pf.
Gemahlener Zucker Pfd. 20 Pf.
Würfelzucker, egal Pfd. 21 Pf.
Rosinen, extra prima Pfd. 35 Pf.
Sultainen, prima Pfd. 38 Pf.
Corinthen, entsteift und gereinigt Pfd. 26 Pf.
Biskotto zum Backen Pfd. 75 Pf.
Garth's Ruchbutter Pfd. 47 Pf.
Reines Schweineschmalz Pfd. 45 Pf.
offerirt

Kölner Consum-Geschäft,
Schwalbacherstraße 23. **Wellrigstraße 42.**
Lebensmittel-Kaufhaus,
Telephon 3129. **Dohheimerstraße 72.**
empfeilt zu den Feiertagen **1a Diamantmehl 5 Pfd. 95 Pf., Blüthenmehl 5 Pfd. 85 Pf., 1a Vorkoch 5 Pfd. 75 und 70 Pf., 1a Schweineschmalz 1 Pfd. 45, bei 5 Pfd. 45 Pf., Margarinebutter, Biskotto u. Solo, 1 Pfd. 75 Pf., bei 5 Pfd. 72 Pf., 1a Sahnebutter 1.15 Mk., Eier 25 Stück 90 Pf., 1a Salatöl 1 Liter 65 Pf., 1a Zaffadi 1 Liter 1.20 Mk.**

6. Ziehung der 5. Klasse 210. Hgl. Preuss. Lotterie.
(Kon. G. 218 22. Mai 1904.) Nur die Nummern über 340 Mk. sind von betriebsfähigen Nummern in Nummern befreit. (Mh. u. Mh. 200000.)
13. Mai 1904, vormittags 11. Nachdruck verboten.
87 77 157 [500] 207 407 530 672 867 1188 205 14 63 97 813 [500] 408
75 584 42 46 85 [500] 2120 255 424 89 [1000] 687 [1000] 3081 308
448 581 58 680 700 [500] 20 65 947 98 [1000] 912 4175 285 497 563 780
819 20 28 92 988 5094 150 225 325 449 96 556 636 6018 24 49 124 58
23 888 601 3 26 88 804 28 7043 [1000] 296 398 490 57 546 8266 349
948 9205 65 83 923 65 606
10012 34 77 184 336 98 403 65 517 648 [1000] 87 733 868 946 [500]
11117 214 95 924 89 [1000] 69 778 848 130293 157 94 257 417 357 694
745 [1000] 816 92 910 41 [1000] 68 19080 42 387 402 987 [1000] 14029
20 67 113 51 50 228 587 98 476 555 97 637 67 792 [1000] 845 49 18087
184 227 607 646 [1000] 750 817 19 [500] 29 66 [1000] 10405 [1000] 90 544
698 17098 91 140 71 891 96 456 967 18013 90 371 208 8 93 1600
815 [1000] 625 755 894 292 19122 215 394 598 629 43 774 890 966 98
20056 171 254 450 531 48 68 [1000] 66 748 900 85 95 21021 145 201
15 3 5 [500] 440 520 68 [1000] 687 714 65 879 [1000] 85 85 92048 281
41 50 688 775 95 818 80 95 97 23184 450 88 701 36 [1000] 290 [1000]
134144 25 267 654 77 [1000] 930 67 23101 579 68 [1000] 644 67 701 84
1092 41 618 26297 368 607 716 48 983 27096 11 70 281 60 615 64 834
972 22094 87 442 618 68 707 29021 64 215 24 [500] 070 900 50
30014 29 [1000] 17000] 240 316 27 79 703 [500] 50 79 806 [500] 984
314 6 723 93 800 37 77 230 32119 52 282 437 33013 141 309 63 401 521
[1000] 653 84 826 20 469 [1000] 34082 117 39 227 40 309 42 755 824 981
25092 165 217 89 349 470 826 33 44 81 [1000] 95 924 38 30314 45 [1000]
81 550 690 718 77 83 822 940 [1000] 37002 269 447 742 [500] 717 892
104 68 88013 62 76 235 54 390 [1000] 538 57 81 681 84 90 30070 175
685 687 705 894
40325 419 503 62 68 604 778 803 40 57 41056 174 290 93 487 95
686 744 926 84 42101 277 93 [500] 482 605 78 828 41 032 43014 27
140 288 248 [500] 449 727 905 6 81 44162 [1000] 268 384 457 783 45020
166 87 381 575 661 790 968 [500] 89 974 40040 78 254 354 77 92 629
77 848 47112 206 89 424 68 510 17 908 14 33 41 71 48004 34 142 51
[1000] 464 16 616 [1000] 33 670 78 745 937 40077 186 88 264 95 480
[1000] 685
50083 237 78 382 418 562 29 49 617 809 42 51041 95 290 68 [500]
820 409 775 [500] 820 973 95 96 52040 280 [500] 572 308 [500] 53014
77 270 382 286 417 601 44 781 893 54368 [1000] 55206 40 685 801 418
595 656 724 29 996 50093 [1000] 187 [500] 282 [500] 695 702 88 310
57974 119 89 66 84 828 [1000] 263 818 934 54091 218 82 [1000] 242 76
59012 60 160 438 58 524 930
60105 270 280 325 465 75 544 58 640 58 [500] 91 754 906 61294
[500] 817 [500] 93 465 79 711 75 803 980 70 68018 42 95 204 558 687 978
68404 6 96 167 618 [1000] 70 780 839 979 40067 [500] 148 382 67 448
5 14 640 720 97 990 [500] 65044 60 185 285 408 690 [1000] 614 36 [1000]
40 [500] 818 60065 [1000] 145 160 734 77 881 900 96 67104 295 881
472 [500] 541 792 27 [1000] 820 69089 199 210 682 766 883 933 60012
25 272 86 577 719 78 871 039
70064 306 [500] 491 [1000] 517 635 738 60 67 78 910 90 71019
[1000] 60 162 [500] 352 600 29 65 68 820 32 970 72052 110 208 9 14
421 58 634 961 96 73123 28 42 310 75 411 783 46 978 74059 125 329
[1000] 648 891 943 73068 111 385 571 846 81 76005 69 202 328 425 513
64 646 [1000] 824 [500] 82 [500] 77065 149 95 96 215 60 [500] 88 368 429
776 919 78021 62 271 352 466 636 [1000] 604 [500] 936 79088 197 262
87 397 785 868 904 67 97
80014 271 [5000] 72 281 602 63 72 753 983 88 81012 48 62 101 16
204 464 587 448 [500] 820 202078 211 13 954 430 46 685 764 860 98 83482
71 [1000] 531 [500] 89 994 84138 374 710 85029 69 176 [500] 283 305
[1000] 849 87 89 [1000] 297 86099 118 89 93 884 434 [500] 524 43 615
897 [500] 941 87174 289 322 32 84 401 749 [1000] 814 944 85122 222 700
224 27 951 89050 96 184 268 457 [1000] 569 752
90074 223 328 67 78 80 401 540 63 67 617 952 55 91058 70 [1000]
94 [1000] 421 [500] 69 510 22 [1000] 45 706 92073 556 412 81 810 [500]
54 718 93082 181 267 877 894 78 94204 26 118 60 326 452 607
101 873 971 95224 319 547 813 96155 94 84 774 [500] 921 870 22
07003 [500] 6 157 213 500 39 621 60 100 98153 213 434 89 515 50 678
896 944 66 99187 267 433 72 78 551 790
100223 63 312 72 581 614 28 58 704 [1000] 28 [1000] 981 [1000] 91
101087 [500] 143 220 357 71 78 82 801 91 102223 300 462 [1000] 867
99 927 103011 67 94 509 [500] 75 727 80 913 30 104069 154 238
89 581 824 105189 74 91 [1000] 214 62 378 93 405 [500] 80 83 616 101
106425 [500] 670 82 373 [1000] 77 91 976 107189 333 401 725 43 823
906 68 108188 211 377 579 [1000] 681 [1000] 750 844 [500] 59 [1000] 908
68 109007 30 101 [1000] 200 382 484 99 692 936 47

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Heute Sonntag:

Frühschoppen-Concert

(11 1/2—1 1/2 Uhr),

1511

ausgeführt von der Kapelle des Füß.-Regts. von Gersdorf (Kuchh. No. 80).
Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm.

Ohne erhöhte Bierpreise.

August Bökemeier.

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

Wirtschaft Zum Scharnhorst,

12 Scharnhorststraße 12, Ecke Yorkstraße.

Gemüthlicher Aufenthalt, kleines Vereinszimmer. — Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Prima Lagerbier der Brauerei Pilsener.

Freunde und Bekannte, sowie eine geehrte Nachbarschaft ladet freundlichst ein

Ph. Köhler.

J. B.: Adam Heinle.

Gegründet 1855. **Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft** Bisher an Versicherten gezahlt 65 Mill. Mk.
gewährt Unfallversicherung auch für Seereisen und Aufenthalt in fremden Ländern zu billigsten Prämien und günstigsten Bedingungen.
Vertreter für Wiesbaden: **Wilhelmy**, Subdirektor, Moritzstrasse 4.

Bahnholz.

Restaurant und Café,
Schönster Ausflugsort
am Platze,
empfiehlt möblirte Zimmer und Pension.
W. Hammer, Besitzer.

Brauerei Zum Taunus, Biebrich a. Rhein.

Morgen Sonntag, den 15. Mai, Nachmittags von 5—9 Uhr:

Großes Concert,

ausgeführt von der Kapelle der Kgl. Unteroffizier-Schule Biebrich, unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Zwirnemann**. 1513

H. Diefenbach, Restaurateur.

Fahrrad-Carbid,
beste Marke, in Packungen und Lose ansgewogen
billigst
Fr. Koppel,
Drogerie. Telefon 2448.

Möbel-Ausstattungen
in
grosser Auswahl
billigst.
Joh. Weigand & Co.,
Wollritzsstrasse
20.

Villa
in der Nähe des Waldes, mit großem Obst- und
Pflanzgarten, 8 Minuten von der elektrischen Bahn
entfernt, 10 Räume, in Umstände halber zu dem
billigen Preis von 68,000 Mk. verkäuflich. Näh.
durch die Immobilien-Agentur
A. K. Dörner, Friedrichstraße 23.

Villa, in der Nähe des Koch-
brunnens, ca. 30 Ruthen
Garten, für 65,000 Mk. zu ver-
kaufen. Näheres Internationales
Wohnungs-Nachweisbureau
A. K. Dörner, Friedrichstr. 23.

**Schönes
Geschäftshaus**
in bester Geschäftslage Wiesbadens (Ge-
hau in der Altstadt) ist zum Preise von
110,000 Mk. bei mäßiger Anzahlung zu ver-
kaufen. Offerten erbeten u. N. D. 222
hauptpostlagernd hier.

Ein schönes Gut
mit gut rentirenden
Zinshäusern
in Wiesbaden
zu verkaufen gesucht. Offerten m. Angabe
der Rentabilität und Hypothek erb. unter
F. B. F. 242 an Rudolf Mosse,
Frankfurt a. M. (F. a 6078/5) F128

8—10,000 Mk. auf 1. od. gute
Näh. bei C. Wagner, Hartingstraße 5.

Auf 2. Hypothek
werden auf prima Haus 20,000 Mk. per
gleich zu leihen gesucht. Offerten erbeten unter
K. Z. II hauptpostlagernd hier.

Capital,
15—25,000, zu 5% mit Erwerbung eines Grund-
stückes auf längere Jahre gegen hypoth. Sicher-
heit zu leihen gesucht. Offerten unter G. 104
an den Tagbl.-Verlag.

Hochrentable Fremdenpension
in erster Lage, 15 Zimmer, hoch-
herrschaftlich ausgestattet, vollständig be-
legt, ist anderem Unternehmen halber sofort
mit Mieter verkäuflich. Selbstrestaurant
erhalten. Auskunft durch das Internationale
Wohnungsnachweis-Bureau A. K. Dörner
Friedrichstraße 23.

Grösstes und vornehmstes
Waren- und Möbel-Kaufhaus
J. Wolf,
Friedrichstrasse 33,
ist unerreicht in Bezug
auf
1. Billigste Preise!
2. Grösste Auswahl!
3. Kleinste Anzahlung!
4. Bequemste Teilzahlung!

Anzüge, für Herren,
Anzahlung v. 8.00 Mk. an,
Paletots für Knaben,
Anzahlung **3 Mk.** an.

Damen- Jaquetts,
Kragen,
Blousen,
Costumes,

Möbel,
Polsterwaren,
Alles auf bequemste Teilzahlung.

6. Ziehung der 5. Klasse 210. Kgl. Preuß. Lotterie.
 (Zug 6. bis 25. Mai 1904.) Nur die Gewinne über 240 M. sind hier veröffentlicht.
 (Zug 6. bis 25. Mai 1904.) Nur die Gewinne über 240 M. sind hier veröffentlicht.
 (Zug 6. bis 25. Mai 1904.) Nur die Gewinne über 240 M. sind hier veröffentlicht.

13. Mai 1904, nachmittags. Nachdruck verboten.
 4 241 374 510 29 687 776 87 892 88 994 1047 70 261 482 636 60 73
 779 500 826 937 62 500 828 809 47 8105 14 1000 22 8000 211 402
 640 883 480 9 347 607 59 813 46 909 42 1000 49 5004 24 97 173 396
 658 77 82 96 500 827 500 902 15 0 894 96 358 916 17 7167 1000 216
 44 404 90 554 734 35 58 1000 918 8386 181 89 488 96 539 636 9312
 500 428 571 76 816 48 97 902
 10030 500 64 82 115 29 311 24 63 479 579 1000 633 778 801 87 1000
 968 11178 284 301 416 511 1000 683 856 12076 182 535 617 769 963
 13080 358 93 823 14089 257 490 554 872 940 15104 45 235 693 10020
 210 1000 945 1000 85 3000 643 500 805 68 5000 72 903 17403 507
 149 330 800 500 54 852 15013 23 71 119 69 230 83 486 619 774 809
 1000 18 918 86 500 44 19181 284 495 532 882 827
 20045 275 329 53 812 952 21080 293 845 415 20 61 585 620 72 3000
 90 710 875 22023 88 481 652 831 3000 936 23120 73 224 313 453 614
 29 721 50 24063 92 107 217 322 614 713 15 35100 38 284 464 585
 821 27 46028 500 55 164 66 77 295 622 3000 61 620 830 470 37 61 204
 284 426 69 88 504 646 791 862 67 905 30 20488 576 93 3000 60 27012
 707 20 800 500 54 852 15013 23 71 119 69 230 83 486 619 774 809
 500 76 29122 300 448 58 70 526 656 785
 30087 127 33 495 558 855 56 73 31077 112 22 49 275 445 515 32385
 509 29 637 719 904 20 33020 500 76 256 1000 68 839 44 500 71 641
 938 34173 80 89 223 31 357 78 552 614 713 15 35100 38 284 464 585
 966 30114 69 214 41 49 75 500 305 456 63 70 679 97 3000 60 72
 37147 1000 71 818 53 520 25 45 787 89 422 902 500 4 47 77 38040
 744 216 19 576 77 600 29 80 87 742 500 829 39041 54 92 500 248
 789 863
 40103 49 1000 84 500 90 416 829 938 41205 96 502 610 595 979
 42181 319 508 91 693 715 961 43001 29 3000 61 81 241 444 68 698 787
 44019 40 167 231 491 702 45277 363 488 637 500 66 719 500 66 83 87
 821 27 46028 500 55 164 66 77 295 622 3000 61 620 830 470 37 61 204
 486 500 698 744 46 500 865 1000 972 48126 287 334 478 616 37 91 701
 25 79 800 14 16 966 40117 41 52 60 270 306 62 418 504 8 688 922 23
 50169 268 532 627 42 500 706 80 915 87 51062 117 208 30 328 51
 543 72 688 780 99 870 52007 98 104 85 200 18 1000 30 208 500 67
 80 444 507 58 678 64 738 3000 888 900 53369 738 89 54016 128 3000
 48 241 45 316 18 1000 27 63 650 732 64 870 937 55010 20 99 181 406
 43 3000 55 541 805 50162 341 48 90 655 956 57216 41 47 308 621 983
 58034 62 199 220 301 602 706 73 98 802 59070 500 73 500 118 23 98
 280 1000 378 96 567 639 840 61 920
 60063 467 667 918 40 89 61127 302 81 581 500 706 14 79 880 82
 60084 1000 186 58 99 270 321 42 695 500 826 971 3000 63062 85 102
 310 47 58 477 86 941 64090 259 77 94 351 512 609 93 785 1000 863
 901 65039 78 186 324 682 1000 60219 357 76 552 758 70 79 806 67310
 15 89 51 475 808 20 48 53 991 68008 637 949 75 60283 342 516 22 067
 753 962
 70057 182 54 205 35 495 518 72 615 756 94 829 53 76 925 71076 330
 559 3000 701 8 79 89 74297 609 3000 96 1000 881 86 932 44 73
 73050 100 380 459 817 500 906 62 74368 3000 488 573 634 78 766
 75238 201 3000 508 723 500 72 1000 946 54 87 76101 242 48 384 509
 740 825 45 64 67 956 79 77116 60 354 421 614 78051 1000 167 374 477
 892 941 79072 153 84 300 401 500 607 745 884 970 71
 80068 202 91 311 15 81 476 627 727 803 8 25 909 53 73 81185 428
 3000 35 575 3000 627 728 41 57 68 844 80 96 981 82022 111 64 329
 61 63 87 929 88240 49 899 97 884 894 84029 162 427 55 527 605 822
 27 33 500 55 976 85092 448 592 703 890 929 58 86079 221 676 3000
 760 903 29 500 93 87211 23 3000 806 500 20 554 92 614 500 711
 852 91 919 88988 60 169 840 482 676 625 1000 69 80 732 79 974 89006
 60 73 187 215 500 374 83 97 490 692 678 720 878 86 914 3000
 90009 112 593 1000 742 3000 949 91045 50 179 214 318 413 60 744
 3000 972 42063 138 14 233 368 540 90 947 51 93092 500 207 369 448
 534 693 90 12 42 49 94077 852 1000 95181 231 774 809 71 90500 187
 221 455 1000 15 97085 199 415 602 725 850 954 98141 424 632 76 745
 827 72 3000 927 22 90002 71 3000 285 888 430 1000 634 47 61 738 97 872
 100337 53 419 3000 26 61 66 528 622 882 924 65 101019 44 115
 294 824 623 986 102035 138 14 233 368 540 90 947 51 93092 500 207 369 448
 71 84 153 86 391 1000 458 675 759 838 916 71 82 106107 129 40 69
 96 541 47 48 631 713 500 876 996 107056 138 826 87 421 68 503 709
 500 909 60 108079 100 583 659 91 721 23 109010 130 87 1000 399
 607 45 51 831 55 500 994
 110184 872 79 871 446 551 685 1000 111009 20 138 830 483 908
 112086 126 81 249 310 457 568 682 511 42 901 113073 84 222 91 839

44 45 471 678 819 82 93 972 1000 114028 84 170 235 43 379 400 26
 684 783 935 115391 271 500 506 944 878 116025 500 181 61 906 447
 566 89 829 88 518 1000 83 117021 89 74 500 121 50 55 63 301 81 50
 78 497 3000 645 839 45 26 118290 91 1000 821 446 76 528 600 847
 110038 153 91 311 802 44 500 624 26 785 994
 120145 254 75 82 400 583 619 721 897 900 121018 126 499 654 804
 120223 93 85 113 3000 55 76 312 38 489 534 122148 324 34 55 477 548
 747 65 907 68 124004 120 500 61 348 450 550 706 94 831 125030 111
 281 99 465 732 47 59 126188 213 37 59 371 812 57 127049 264 882 460
 554 500 79 714 500 80 841 3000 128273 865 78 1000 98 411 605 55
 710 13 801 500 20 25 947 80 129048 185 316 611 14 749
 130078 104 8 847 965 71 500 91 131011 80 84 272 401 18 58 523 66
 978 132030 108 500 89 258 73 90 1000 96 390 500 480 583 716 62 811
 133289 500 267 500 604 97 845 905 134089 69 72 144 419 1000 559
 689 72 500 955 125064 153 281 314 500 631 97 771 835 301 136059
 201 887 491 607 655 778 950 3000 137031 37 232 320 487 540 61 81
 1000 701 903 24 49 138165 308 483 503 987 139201 3000 418 530 70
 88 709 34
 140058 290 337 416 57 615 500 18 37 94 759 878 141118 228 1000
 91 314 38 487 541 622 53 705 30 819 142037 183 315 479 625 84 3000
 53 995 143048 124 97 500 307 47 459 529 1000 604 80 726 1000 894
 901 17 144016 3000 53 165 299 304 528 48 88 606 810 82 145010 85
 51 1000 113 890 81 702 78 146221 292 426 500 40 74 534 88 1000
 39 1000 612 905 3000 147164 316 708 37 829 76 945 148069 377 494
 583 698 707 624 900 149109 67 314 544 731 82 811 81 923 83
 150094 95 275 337 407 63 65 897 500 726 151002 221 62 317 491
 1000 687 500 94 96 838 152917 39 68 137 249 67 1000 429 67 533 77
 1000 698 500 841 49 946 79 153094 123 207 73 86 373 470 68 1000 70
 90 687 717 99 976 154131 1000 67 221 97 207 615 776 309 16 82 153551
 701 35 836 887 156170 304 1000 21 500 79 417 37 67 519 758 907
 157176 219 99 317 792 854 158057 311 588 636 725 84 98 968 57 159027
 67 289 304 45 3000 426 75 521 688 1000 712 507
 160038 268 462 550 59 61 716 161093 208 84 226 449 62 500 93
 793 838 924 162050 113 20 237 97 433 87 563 604 72 791 103006 92
 185 200 646 50 66 164006 99 500 269 617 794 828 63 165095 120 1000
 381 475 1000 539 65 612 90 95 762 31 919 78 166001 62 1000 87 89
 318 99 437 80 3000 554 640 828 42 69 941 61 167146 226 405 66 525
 34 612 931 168054 236 88 554 1000 73 699 770 1000 89 890 100025
 311 90 604 733 805 55 905 45
 170063 86 106 81 1000 84 248 452 500 509 500 87 776 818 903
 171091 251 500 406 505 98 756 172206 318 480 99 759 829 500 30 32
 901 173043 56 57 315 57 64 75 83 174074 403 63 740 811 175021 84
 143 229 1000 863 471 519 1000 606 88 768 843 176204 1000 420 70
 587 706 48 915 65 177012 53 495 678 3000 786 909 33 178102 39 925
 179000 46 500 174 3000 99 500 216 319 99 471 587 768 81
 180218 303 38 500 73 497 580 767 943 181233 504 70 182221
 610 13 79 183889 408 76 500 639 83 802 904 81 184050 109 439 64
 511 35 779 185131 50 500 305 18 3000 49 77 443 806 68 95 186087
 98 123 214 55 392 680 66 809 57 956 500 187032 77 78 90 122 39 56
 500 222 68 407 539 730 949 188318 55 70 500 535 610 85 805 189031
 61 87 167 88 414 551 605 810 928 3000
 190119 58 207 343 88 548 689 974 191019 33 59 130 404 41 58 537
 753 83 89 192059 66 3000 186 648 627 747 193021 154 72 500 490 550
 792 1000 801 962 194188 374 453 588 770 582 66 195090 175 218 44
 63 500 314 196056 198 276 1000 672 763 840 47 88 983 197125 217
 332 40 455 1000 82 641 73 97 714 22 893 500 198124 341 45 580 619
 702 64 1600 91 808 74 199007 98 171 230 81 704 65 934 3000
 200080 229 307 42 408 6 675 841 911 201078 112 33 89 338 500
 526 92 703 9 18 856 918 20 202113 78 275 449 65 518 40 705 851 85
 980 203385 480 545 836 95 910 41 204050 78 908 535 801 12 1000
 757 1000 986 89 205008 88 127 70 268 83 342 47 77 428 604 50 841 71
 200301 507 39 872 929 54 67 3000 207168 239 43 488 1000 47 74 712
 86 500 49 208064 121 268 98 750 51 71 824 949 209025 83 128 93 843
 70 791 815 941
 210058 60 884 1000 416 754 808 81 924 211039 260 76 614 86 39
 901 1000 42 84 76 1000 94 97 212361 500 157 500 611 66 765
 1300 826 213032 61 300 372 438 546 650 851 214000 123 254 807 11
 428 88 518 708 12 62 804 913 3000 67 215094 119 329 65 1000 62 689
 601 89 759 878 920 37 216081 3000 480 524 628 770 217040 165 989
 881 94 518 600 34 743 92 966 905 10 500 218035 143 95 205 24 886 93
 411 3000 510 853 219007 254 373 730 861 60 500
 220240 309 87 500 916 221066 385 409 88 222102 42 210 21 64
 342 466 72 691 765 86 1000 528 35 77 223149 57 231 500 66 427 75
 672 161 948
 Im Gemeinnutze verbleiben: 1. Hälfte zu 300000, 1. Gewinn zu
 500000, 1. zu 200000, 2. zu 75000, 1. zu 50000, 1. zu 50000, 1. zu
 40000, 8. zu 30000, 13. zu 15000, 34. zu 10000, 74. zu 5000, 1162. zu 3000, 1725.
 zu 1000, 2767. zu 500 M.

Männer-Turnverein.
 Unsere Mitglieder werden hiermit von dem Ableben unseres langjähr. Mitgliedes **Hof. Berz** getrieben in Kenntnis gesetzt. Derselbe gehörte dem Verein in treuer Mitgliedschaft über 80 Jahre an u. werden die Mitglieder gebeten, sich zur Teilnahme an der Beerdigung recht zahlreich am Montag, um 3 1/2 Uhr, in der Turnhalle einzufinden. **Der Vorstand, F. 494**

Bekanntes und Freunden die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte, Vater, Großvater und Schwiegervater,
Friedrich Geis,
 nach langen, schweren Leiden sanft dem Herrn entschlafen ist.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Geis.
 Die Beerdigung findet Montag, den 16. Mai, Nachmittags 3 Uhr, vom Leichenhause aus statt.

Dankagung.
 Für die herzliche Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres geliebten Gatten und Vaters, für die schönen Blumenpenden und die Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagt innigen Dank
Frau Josefine Brückheimer,
 Wittwe.
Wiesbaden,
 den 14. Mai 1904.

geburts-Anzeigen
 Verlobungs-Anzeigen
 Heiraths-Anzeigen
 Trauer-Anzeigen
 in einfacher wie feiner Ausführung fertigt die
L. Schellenberg'sche
 Hof-Buchdruckerei
 Korbtor Langgasse 27.

Lang-nese Cakes
 gesetzlich geschützt
hervorragende Neuheit! pr. Pfd. **1.20** Mk.
A. H. Langnese Ww. & Co. Biscuit-Fabrik Hamburg.

4-5 Zimmer
 mit Küche u. Zubeh. von herrsch. Bel.-Etage in feinem Hause, ev. mit Pension, in freier, vornehm. Lage, sofort an nur ruhige Mietler abzugeben. Offerten hauptpostlagernd **W. L. 999** erbeten.

Kaiser-Friedr.-Ring 78,
Grte Dramenstraße, nahe der Adolfsallee, sind elegante herrschaftliche Wohnungen von zehn Zimmern nebst reichlichem Zubehör, Centralheizung, electr. Personenaufzug, zwei Treppenhäuser, auf sofort oder später zu vermieten. Näheres Baubüro oder bei dem Hausmeister daselbst. 1177

Regel-Club
 sucht passende Bahn im Centrum der Stadt. Offerten mit Bedingungen unter **G. V.** nach Hotel Vogel, Rheinstraße, hier.

Stickerin Viëtor. Saalgaasse 40.
 für dauernde Stelle gesucht.

Züchtiges Mädchen per 15. Mai gesucht. Frau **A. Ewig** Wwe., Schulstraße 2.
Junges sauberes Monatsmädchen gesucht von 10-2 Uhr. Schirmgeschäft Langgasse 80.
 Suche sofort ein ordentliches unabhängiges Monatsmädchen. Lohn per Monat 20-25 Mark. **W. Rother,** Moritzstraße 36.

Einfluss- und Verkäufer-Gesell.
 Züchtiger solider Verkäufer für Stadttour bei Gehalt und hoher Provision per sofort gesucht. Caution von **M. 800** erforderlich.
Deutsche Nähmaschinen-Gesellschaft, Wiesbaden, Gutenbergstraße 16.
 Gute Ländler gel. **W. Nieder,** Weichselstr. 10.

Mittwoch Nachmittag
 wurden vier Ringe verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselben im Hotel Regier abzugeben. Welchen soll er sich beim Portier. Gute Belohnung wird zugesichert.

Mittwoch, zwischen 10 u. 12 Uhr Vorm. eine **Diamant-Brosche** in den Kuranlagen oder in der Stadt verloren. Belohnung zugesichert.
Pension Mühlenbruch, Lannstr. 57.

Gold. Beklist verloren. Abzum. geg. gute Belohn. Seerobentr. 30, 3.

Ein armer Junge verlor gestern um die Mittagszeit in der Rheinstraße bis zur Bahn einen **hundertmarkigen Schein.** Finder bitte gegen Belohnung abzugeben. **Jahstr. 80, W. I.**

Frä. wünscht mit best. Herrn, Beamten, zwecks Deirat in näheren Verlehr zu treten. Anonym zwecklos. Offerten mit Bild unter **M. 50** postlagernd Schulzenhofstraße.

Gebildete Damen, 24 und 33 Jahre, schöne Erscheinungen, hässlich, mit besonderer Veranlagung, wünschen ältere, gut situierte Herren zwecks Deirat kennen zu lernen. Off. u. **W. H. S. 21** postlagernd Rheinstraße.

Wa. spielt D. m. mei. **Abd.**? Wie ka. i. bel. sein. we. Du z. vor allem nicht zuerst bist? Mei. **Frä.** verfo. so stark a. m. **Wid.** Die Besch. der **Anspr.** u. d. **günst.** **Wesend.** m. **D. Ab.** a. **Kenshl.** **arb.** **Mit v. Ost.** h. **L. d.** so a. **Wiedl.** **ernü.** **Du b. D.** **deff.** u. **betou.** was **D. m. thu.** **J. verg. dch.**

Rechts ausweichen!
 gehen!

Todes-Anzeige.
 Gestern früh entschlief nach langem, schwerem Leiden mein lieber Gatte, unser guter Vater, der
Privatier Joseph Berz,
 im 62. Lebens